

KOSTENLOS

Gegenwind

Zeitung für

Arbeit, Frieden, Umweltschutz

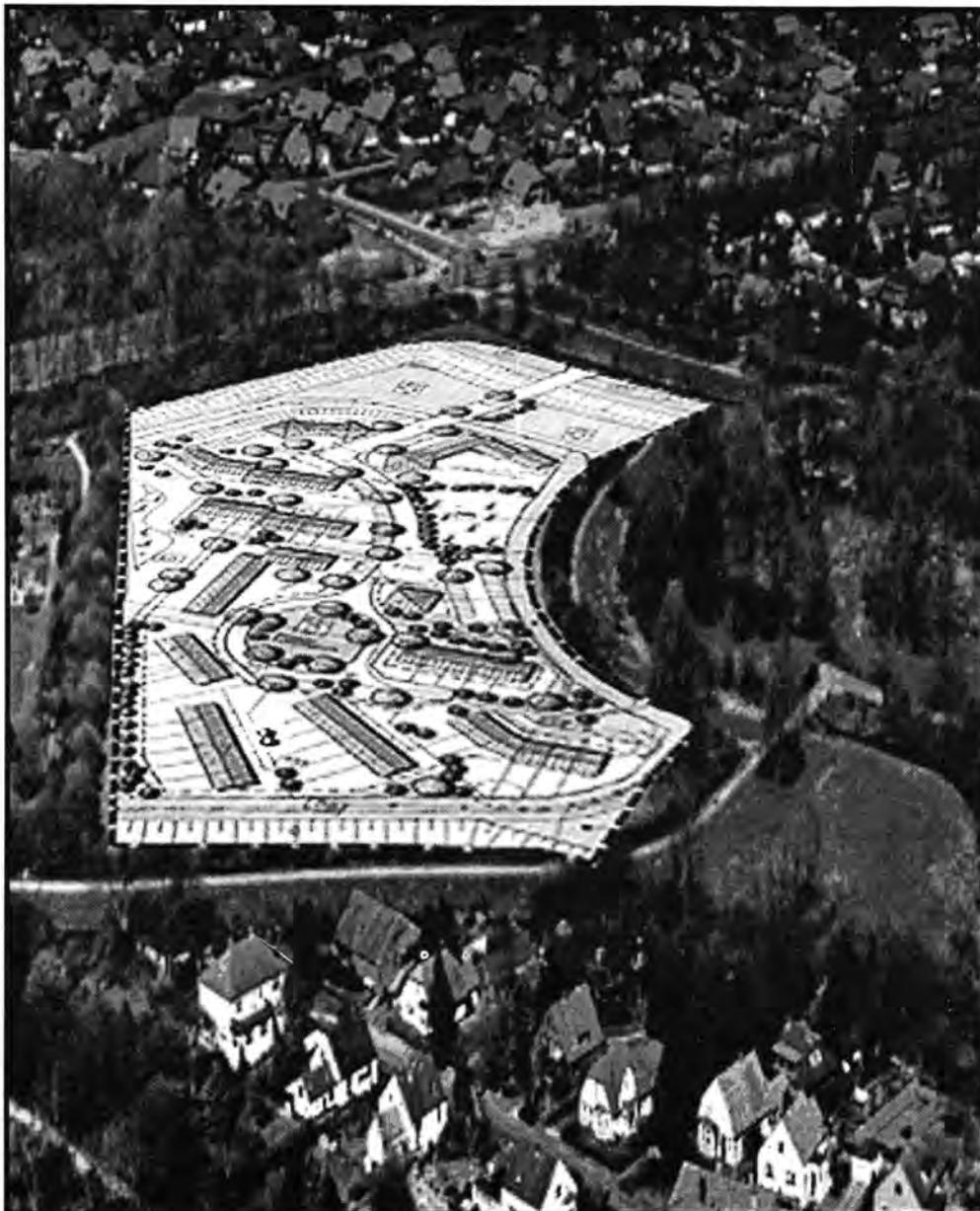
Nummer 148

Wilhelmshaven

September 1998

DIE BETONKÖPFE SETZEN SICH DURCH: AUS FÜR DIE ÖKOSIEDLUNG ALDENBURG

Wenige Wochen vor dem ersten Spatenstich zerstört der Verwaltungsausschuß eine reale Utopie und erweist der Stadt Wilhelmshaven damit einen Bärendienst - Ab Seite 12 -



Quergelesen

Um Ohnmacht in der Politik geht es im Artikel auf Seite 3. Die Stadt und die Advance-Bank sind, so unser Gastautor Samuel Klar, zwei ungleiche Partner. Wer nun wen übers Ohr gehauen hat, wissen Sie, wenn Sie beim Artikel „Jetzt reden wir“ auf Seite 4 angelangt sind. 'Wir', das sind die Drogenabhängigen, die durch Ersatzstoffe von der Abhängigkeit loskommen wollen. Das neue Betäubungsmittelgesetz bewirkt nach Meinung unseres Gesprächspartners von der Wilhelmshavener AIDS-Hilfe das genaue Gegenteil: Der Konsum von Hartdrogen wird ansteigen. Nach drei hochbrisanten Seiten landen Sie bei der SPD, genauer gesagt bei der Frage, wer um Himmels willen in der Partei die Interessen der Jugendlichen vertritt. Die CDU behauptet auf Seite 7, daß es dafür in der sich gern jugendlich gebenden SPD niemanden mehr gibt. Wir sind der Sache natürlich nachgegangen. Wo Sie hingehen können, wenn Sie Theodas Brief an Kuddl auf der Seite 16 gelesen haben, informieren unsere Veranstaltungshinweise auf den Seiten 8 und 9. Ob die Ausstellung, über die wir auf Seite 10 berichten, dann allerdings noch läuft? PVC steht seit vielen Jahren in der Kritik. Wenn nun aber die Gesundheitskasse AOK ihre Räume für eine Ausstellung über den Segen von Schwimmflügeln und Sandalen aus PVC zur Verfügung stellt, kann das mit der Gesundheitsgefährdung wohl nicht stimmen. Marko Konrad von Greenpeace nimmt dazu Stellung. Die Monate Oktober und November sollten Sie in Ihrem Terminkalender aufschlagen, um all die Termine zu notieren, die im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Das Eichmann-Experiment“ auf Seite 11 auf Sie zukommen. Auf den drei folgenden Seiten geht es in vier Abteilungen um die Ökosiedlung Aldenburg. Seite 12 - 14: Werner Biehl legt sein Amt als Umweltausschußvorsitzender nieder, Roger Staves vom Verein Ökosiedlung stellt sich unseren Fragen, unser Kommentator hält die ganze Geschichte für ein abkartetes Spiel und der Vorstand der Ökosiedlung listet auf, wer die Sache verzögerte.

NACHRICHTEN

US-ATOM-U-BOOT GEFÄHRDET WILHELMSHAVENER BEVÖLKERUNG

Das amerikanische atomgetriebene U-Boot "Springfield" besuchte vom 21.-27. August Wilhelmshaven. Da das U-Boot, das im Marinestützpunkt festmachte, atomar angetrieben ist und vermutlich auch scharfe Atom-Sprengköpfe an Bord hat, bestand eine akute Gefährdung der Wilhelmshavener Bevölkerung.

Dementsprechend erließ die Bezirksregierung folgende Anordnung an unterschiedliche Stellen:

"Polizeiliche Schutzmaßnahmen bitte ich in eigener Zuständigkeit anzuordnen. Entsprechendes gilt auch für die Vorsorge-maßnahmen im Katastrophenschutz. (...) Ich bitte Sie, (...) die integrale Gammadosis mit Festkörperdosimetern zu messen und anschließend dem Niedersächsischen Umweltministerium zu berichten. (...) Ich beauftrage Sie hiermit, (...) die notwendigen Wasseruntersuchungen durchzuführen."

Seit das erste atomar angetriebene U-Boot 1954 vom Stapel lief, gab es über 700(!) offizielle Unfälle auf Schiffen und U-Booten mit Nuklearbetrieb, und die Kette von Atomunfällen auf See und in Häfen reißt nicht ab.

Die "Springfield", die mit atomar bestückten Tomahawk-Marschflugkörpern ausgerüstet werden kann, ist eine tickende Zeitbombe, und war dies mitten im Hafen dieser Stadt. Doch weder Stadtverwaltung, noch Presse, noch Militär hielten es für nötig, die Bevölkerung über diese Gefahren zu informieren.

ALS EINE WILHELMSHAVENER Bürgerin sich beim Grünflächenamt erkundigte, wann das Beet an ihrer Straße gereinigt werden würde, antwortete der zuständige Sachbearbeiter vorwitzig mit den Worten: "Im Jahre 2000, wenn ich wieder Planstellen habe." Als diese Bürgerin sich dann anbot, das Beet selbst zu reinigen, verbunden mit der Bitte, daß die Grünabfälle aber abgeholt werden müßten, da die braune Tonne diese Mengen nicht schluckt, antwortete der Sachbearbeiter, daß er wichtigere Anrufe zu erledigen hätte. Sie sollte sich noch einmal melden, wenn die Pflanzen gefährlich und bedrohlich werden. (ft)



DAS TITELBILD

zeigt den in eine Luftaufnahme hineinkopierten Plan der Ökosiedlung Aldenburg. Das Foto wurde uns vom Verein Ökosiedlung Aldenburg zur Verfügung gestellt.

Stattdessen wurde der Besuch des Ubootes gefeiert, die Atomkraftwerke an Bord jedoch wurden verschwiegen.

Trotz der Resolution vom 16. Juni 1983, in der der Stadtrat, auf Drängen des heutigen Oberbürgermeisters Menzel, eine "kommunale atomwaffenfreie Zone" beschlossen hatte, schieg auch der Rat der Stadt, obwohl dieses Boot mit allergrößter Wahrscheinlichkeit Atomwaffen an Bord hatte.

Um diese Resolution noch einmal allen Ratsmitgliedern, die ja auch zuletzt beim Besuch der "USS Jacksonville" 1995 nicht reagierten, ins Gedächtnis zu rufen, zitieren wir hier die wichtigsten Passagen, in der Hoffnung, daß beim nächsten Besuch eines atomar angetriebenen Schiffes mit Massenvernichtungswaffen die Bevölkerung aufgeklärt wird, sowie an offizieller Stelle Protest eingelegt wird, damit Ratsbeschlüsse und -resolutionen nicht zur Farce werden:

"Die Stadt Wilhelmshaven unterstützt im Rahmen ihrer Zuständigkeit und der gesetzlichen Möglichkeiten keinerlei Maßnahmen, die der Lagerung, Stationierung und dem Transport von atomaren und sonstigen Massenvernichtungsmitteln dienen. Die Verwaltung wird aufgefordert, diesen Willen der Stadt bei allen konkreten Anliegen gegenüber den zuständigen Organen durchzusetzen."(ft)

GANZE 13 LEUTE

versammelten sich anlässlich des Antikriegstages am 1. September 1998 auf dem Wilhelm-Krökel-Platz um gegen Krieg und Faschismus zu demonstrieren. Angesichts der 13 bekannten Gesichter zögerte Monika Schwarz, mit ihrer Rede zu beginnen. „Euch brauch ich das doch nicht zu erzählen - ihr seid doch diejenigen, die immer aktiv sind“, begründete sie ihr Zögern. In ihrer dennoch gehaltenen Rede zeigte Monika Schwarz auf, daß es keinen Grund dafür geben darf, den Widerstand gegen den Krieg aufzugeben. Auf allen Kontinenten wird Krieg geführt - von Afghanistan bis Zimbabwe. Deutsche Waffen werden nicht nur in der Türkei gegen die Kurden, sondern auch an vielen anderen Schauplätzen eingesetzt.

„Die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen machen Angst vor dem Ergebnis der Bundestagswahlen“, sagte Schwarz im Hinblick auf die Erfolge rechtsextremer Parteien in Deutschland. Nach der Kundgebung verabschiedeten sich die Teilnehmer per Handschlag und gingen ihre Wege. (hk)

Wir brauchen:

- ◆ Einen Politikwechsel in Bonn
- ◆ Ein neues Bündnis für Arbeit
- ◆ Deine Stimme für Arbeit und soziale Gerechtigkeit bei den Bundestagswahlen am 27. September 1998

**Auf zur
Demo und Kundgebung
Hannover – Steintorplatz
Samstag – 12. Sept. 1998**

**Abfahrt der Busse
Wilhelmshaven – Gewerkschaftshaus,
Kieler Straße 63 – 7.00 Uhr
Anmeldung bis spätestens 7.9.98
☎ Whv: 1 80 10**



Kreis
Oldenburg Wilhelmshaven



IMPRESSUM:

Herausgeber: GEGENWIND-Verein
Postanschrift: GEGENWIND, Weserstr.33
26382 Wilhelmshaven
Tel.: 04421/99 49 90
Fax: 04421/99 49 91

email: gegen.wind@t-online.de

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Antje Jürgensen, Hannes Klöpffer (verantwort. Redakteur), Anette Nowak, Thomas Sobel, Frank Tunnat, Hilde Wessendorf, Imke Zwoch;

Druck: Beta-Druck

Auflage: 5.200 Ex.

Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven,
Kto.-Nr.: 500 355, BLZ 282 900 63

Der GEGENWIND erscheint unregelmäßig - nach Möglichkeit alle 6 Wochen.

Erscheinungstag dieser Ausgabe: 5.9.98

Voraussichtl. Red.-Schluß der nächsten Ausgabe:
Mitte Oktober

Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

UNGLEICHE PARTNER

DER VERSUCH DES LANDES NIEDERSACHSEN UND DER STADT WILHELMSHAVEN, DIE ADVANCE BANK AM SÜDSTRAND ANZUSIEDELN, IST EINE GESCHICHTE ÜBER DIE OHNMACHT DER POLITIK.

(Samuel Klar) Es ist eine Geschichte über den verzweifelten Versuch, hier Arbeitsplätze zu schaffen. Und letztlich ist es eine Geschichte über den Ausverkauf der Stadt. Dabei trifft die Stadt nur bedingt Schuld: "Was hätten wir machen sollen?" fragt ein Ratsmitglied resigniert. "Wenn wir nicht zugestimmt hätten, wäre alles den Bach runter gegangen."

Das überschuldete Wilhelmshaven mit seinen 7.000 Arbeitslosen und ebenso vielen Sozialhilfeempfängern und die mächtige Vereinsbank waren zu ungleiche Verhandlungspartner. So ist es kein Wunder, daß Wilhelmshaven nach und nach seine Verhandlungsziele aufgeben mußte und kapitulierte. Ärgerlich nur, daß Oberbürgermeister und Oberstadtdirektor dies den Bürgern als "tolle Leistung" verkaufen.

BEGINNEN WIR VON ANFANG AN...

Am 30. April 1997 schlossen die Stadt Wilhelmshaven und die Advance Bank, damals eine 100%ige Tochter der Bayerischen Vereinsbank, einen Ansiedlungsvertrag. Dann verkaufte diese die Advance Bank an die Dresdner Bank. Die neue Eignerin wollte allerdings nichts von dem Ansiedlungsvertrag mit der Stadt wissen - so blieben die Verpflichtungen aus dem Vertrag bei der Bayerischen Vereinsbank (der ehemaligen Mutter der Advance Bank) hängen. Deshalb unterzeichneten die Stadt Wilhelmshaven,

die Bayerische Vereinsbank und die Advance Bank am 17. Juli dieses Jahres einen neuen Ansiedlungsvertrag. Demnach wird die aus der Fusion zwischen Bayerischer Vereinsbank und Hypo Bank hervorgehende Hypo-Vereinsbank ab dem 1. September d.J. die Räumlichkeiten des westlichen Teils des ATW-Gebäudes mieten und teilweise an die Advance Bank untervermieten. In dem Vertrag, der dem Verfasser vorliegt, verpflichtet sich die Vereinsbank, innerhalb von drei Jahren 130 Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei soll es sich vorwiegend um qualifizierte und sozialversicherungspflichtige Vollarbeitsplätze handeln. Nicht mehr als 7% des Personals dürfe in geringfügigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt sein.

Die Wilhelmshavener Zeitung titelte am Tag nach der Vertragsunterzeichnung: "Vereinsbank: Schaffen moderne Arbeitsplätze". Bislang allerdings ist kein einziger **neuer** Arbeitsplatz entstanden, obwohl Oberbürgermeister Eberhard Menzel und Oberstadtdirektor Arno Schreiber 130 **neue** Arbeitsplätze versprochen hatten. Zunächst werden die 80 Mitarbeiter, die bei der Advance Bank in Roffhausen arbeiten, an den Südstrand umziehen. Dabei werden die in Roffhausen geschaffenen Arbeitsplätze - laut neuem Vertrag - auf die 130 versprochenen angerechnet. Im alten Ansiedlungsvertrag war davon nie die Rede.

Bekanntlich genießt die Schaffung von Arbeitsplätzen bei Oberbürgermeister Menzel höchste Priorität. Sicherlich kommt es ihm auf jeden einzelnen Arbeitsplatz an. Doch während das Niedersächsische Wirtschaftsministerium von 80 Mitarbeitern die an den Südstrand

umziehen, spricht, hieß es in der Pressemitteilung der Stadt, daß "zunächst rund 90 Mitarbeiter" die schöne Aussicht auf den Jadebusen genießen können. Glaubt man wiederum Menzel, werden es gar 100 sein. Auf diese wundersame Vermehrung angesprochen, reagiert das Stadtoberhaupt gereizt: "Sie können ja kommen und nachzählen." Entscheidend sei doch, daß die Advance Bank hier angesiedelt werden konnte.

DOCH ZU WELCHEM PREIS?!

Die Stadt hat die Ansiedlung der Großbank und ihre Zusage, Arbeitsplätze zu schaffen, teuer erkauft, sehr, sehr teuer. Denn im Gegenzug darf die Vereinsbank laut Vertrag den westlichen Teil des Gebäudes im Jahr 2003 zum lächerlichen Preis von 4,5 Millionen Mark kaufen.

Das Gebäude wurde für 18 Millionen Mark von Grund auf saniert - aus Steuergeldern! Die Sanierungskosten wurden je zur Hälfte vom Land Niedersachsen und der Stadt Wilhelmshaven getragen. Zur Finanzierung des Baus hat die Stadt bei der Vereinsbank einen Kredit in Höhe von 4,5 Millionen Mark aufgenommen. Auch die restlichen 4,5 Millionen Mark finanziert die Stadt über Kredite.

Wenn die Vereinsbank das ATW-Gebäude kaufen will, wird der 4,5-Millionen-Kredit in den Kaufpreis umgewandelt: die Stadt braucht den Kredit schlicht nicht zurückzuzahlen.

Oberbürgermeister Menzel kann die Aufregung um die Kaufoption ("Sie kann, sie muß ja nicht wahrgenommen werden") nicht begreifen. Er hält sie für "ganz normal".

Es gibt Verantwortliche in der Stadt, die über den "Optionsvertrag Südstrand 110" differenzierter urteilen. "Als Immobiliengeschäft war das ein schlechtes Geschäft", sagt ein Insider aus der Verwaltungsspitze, der seinen Namen an dieser Stelle lieber nicht lesen möchte, "es war ein Geschäft der Wirtschaftsförderung. 130 Arbeitsplätze sind für uns ganz wichtig."

Ein einflußreicher SPD-Ratsherr weiß, daß "es eine große Herumeierei ist." Alle hätten bei der Abstimmung Bauchschmerzen gehabt. Er gehe jedoch davon aus, daß es nicht zu einem Verkauf kommen werde, weil man bis dahin die Advance Bank an Wilhelmshaven gebunden habe. Natürlich könne man sagen, daß dies blauäugig sei, so der Ratsherr weiter, aber er sei froh, daß die Advance Bank überhaupt erst einmal da sei, wenn auch mit weniger Arbeitsplätzen als ursprünglich vereinbart.

"Verträge dieser Art werden eben immer auf der Basis Hoffnung gemacht", sagt der bereits oben zitierte Insider aus der Verwaltungsspitze. Man könne vorher nie wissen, ob es Geschäfte werden. Man könne nur darauf bauen, daß man einen starken Partner habe. Und diesen, davon sei man fest überzeugt, habe man in der Vereinsbank gefunden.

Die Vereinsbank ist so stark, daß es für sie ein Leichtes wäre, Städte und Kommu-



foto: tunnat

Fortsetzung nächste Seite

nen gegeneinander auszuspielen, sie auch zu erpressen. Damit die Bank auch wirklich und ganz sicher nach Wilhelmshaven kommt und es sich nicht noch in letzter Minute anders überlegt, machte die Stadt der Bank noch ein zusätzliches Geschenk: Die Bank braucht für die gesamte angemietete Fläche – eine Etage ist 6.300 qm groß – keinen Pfennig Miete zu bezahlen. Statt dessen übernimmt sie die Zinszahlungen für das 4,5-Millionen-Darlehen.

Mit anderen Worten: Die Bank verzichtet auf Zinsen für ein Darlehen, das sie selbst der Stadt gewährt. Dafür kann sie zum Nulltarif die Räumlichkeiten eines Gebäudes in bester Lage nutzen, das aus Steuermitteln saniert wurde.

Selbst für den Fall, daß die Vereinsbank weniger als die versprochenen 130 Arbeitsplätze schafft, hält der neue Vertrag ein Hintertürchen auf: Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Bank das Gebäude kaufen will, zahlt sie für jeden nicht geschaffenen Arbeitsplatz 25.000 Mark. Wie ernst kann man das Arbeitsplatzversprechen nehmen, wenn die Nichteinhaltung mit einem Trinkgeld ausgelöst werden kann?

Fazit: Die Bank bekam alles, Wilhelmshaven nichts. Wirklich eine tolle Leistung. □

JONATHAN

BIOMARKT

Produkte aus kontrolliert
biologischem Anbau!

Natürlich einkaufen
und bestellen!

ABO KISTE

Natürlich · biologisch · frisch ins Haus!

Grenzstr. 16 · 26382 Wilhelmshaven
Fon / Fax 0 44 21 - 1 34 38

JONATHAN

VOLLWERT -CAFÉ

Frühstück
Snacks · Kuchen
vegetarisch & vegan

JETZT REDEN WIR!

ANLÄSSLICH DER ÄNDERUNG DES BETÄUBUNGSMITTELGESETZES GEHEN DROGENKRANKE IN DIE OFFENSIVE

(noa/ub) Am 21. 7. fand in der "Perspektive" eine recht ungewöhnliche Veranstaltung statt. Drogenkranke und -benutzer wandten sich unter dem Motto "Jetzt reden wir!" an die Öffentlichkeit, nachdem in den Wochen davor anlässlich der Änderung der Betäubungsmittelverschreibungsverordnung viel über Drogensüchtige geredet und geschrieben worden war.

Der GEGENWIND berichtete über diese Änderung (vgl. "Menschen dritter Klasse", Ausgabe 146), die für viele Drogenkranke, die sich in einer Substitutionsbehandlung befinden, das Aus bedeuten wird, falls sich nicht mehrere Ärzte und Ärztinnen baldmöglichst bereit finden, die erforderliche Qualifikation für die Durchführung von Methadonprogrammen zu erlangen. Nach einer Übergangsfrist, die nur noch bis Dezember andauert, darf Codein, das neben Methadon derzeit noch als Ersatzstoff an Drogenabhängige verschrieben wird, nicht mehr verordnet werden.

Der GEGENWIND sprach mit Lothar Kimmer, Mitarbeiter der AIDS-Hilfe, die die Podiumsdiskussion initiiert hat, über die Veranstaltung, über Substitution und über die Situation in der Drogenszene Wilhelmshavens.

Gegenwind: Daß Drogensüchtige sich in einer öffentlichen Veranstaltung zu ihrer Krankheit bekannten, gab es in Wilhelmshaven noch nie. Wie war die Resonanz?

Lothar Kimmer: Es waren etwa 30 Personen da, darunter acht, die sich als Drogenbenutzer geoutet haben. Es waren einige dabei, von denen ich weiß, daß sie auch Drogen konsumieren, die sich aber bedeckt gehalten haben. Auch von denen, die sich erklärt haben, weiß ich, daß sie dabei Angst hatten. Wenn man öffentlich erklärt, man sei süchtig, muß man damit rechnen, gefragt zu werden, woher man die Drogen hatte usw.

Betrachten Sie die Veranstaltung rückblickend als einen Erfolg?

Die Berichterstattung danach war schlecht. Es stand ein spektakuläres Beispiel - "nach stundenlanger Vergewaltigung usw." - in der Zeitung, und Leserbriefe dazu wurden entweder gar nicht oder gekürzt abgedruckt. Aber immerhin ist das Thema wieder in die Öffentlichkeit gekommen.

Wozu sollte die Veranstaltung dienen? Was bezweckten Sie damit?

Nun, scheinbar rennen wir immer offene Türen ein. Jeder scheint schon zu wissen, was mit Drogenkranken los ist und was gut für sie ist. Niemand fragt Drogenbenutzer mal selber, wie sie sich das vorstellen. Tatsächlich weiß nur ein Süchtiger selber, wie es ist, süchtig zu sein und davon loskommen zu wollen.

Sind weitere Veranstaltungen geplant?

Ja. Wir werden das Thema "Drogen und Gesundheitssystem" aufs Korn nehmen. Die Kosten, die durch Infektionen mit HIV und Hepatitis B/C anfallen, übersteigen die Sub-

stitutionskosten um ein Vielfaches, von den Kosten für Entzündungen, Abszesse und die fast regelmäßigen Entgiftungen ganz zu schweigen. Auf so einer Veranstaltung wollen wir deutlich machen, wie die Allgemeinbevölkerung kräftig zur Kasse gebeten wird, obgleich viele Krankheiten vermieden werden können. Günstige Hilfe wird verweigert, medizinische Leistungen werden gekürzt, und man begründet das mit der Drogensucht, ohne daß hier wirklich die Gründe dafür liegen.

Folge der Gesetzesänderung: Steigender Hartdrogenkonsum

Was heißt das nun, wenn Sie sagen, alle scheinen besser über Drogenabhängige und deren Bedürfnisse Bescheid zu wissen als die Süchtigen selbst?

Es wird erwartet, daß man erst mal clean ist, und dann kann man weitersehen... Man kann aber nicht drei Jahre auf der Straße gelebt haben und dann von heute auf morgen aufhören und seine ganze Geschichte vergessen. Man muß erst einmal stabil sein. Wer eine Substitutionsbehandlung beginnt, wird zunächst einmal gelegentlich Beikonsum haben. Die Urinkontrollen sind aber ein Druckmittel, das die Behandlung beenden kann. Also wird erst einmal Alkohol genommen. Tabletten, die die Angst nehmen und Ruhe geben sollen, verlieren sehr schnell ihre Wirkung und sind ebenfalls verboten. Das macht die Substitution kaputt.



Es ist nicht richtig, von einem Süchtigen, der substituiert wird, zu verlangen, daß er sofort vollkommen clean sein soll. Das wird mit anderen Kranken ja auch nicht gemacht. Ein Diabetiker, der Insulin bekommt, muß auch nicht befürchten, daß er nach einem Stück Sahnetorte das Insulin entzogen bekommt.

Ich kenne einen, der mit Methadon substituiert wird. Er hat schon zwei positive Urinkontrollen abgegeben und weiß, beim nächstenmal ist Schluß. Wenn der jetzt mal wieder Heroin nimmt, fragt er sich, ob er überhaupt zum Arzt gehen soll. In so einer Situation schaut man sich erst einmal um, wo Heroin zu kriegen ist, für den Fall, daß man aus dem Methadonprogramm fliegt, und dann ist man schon wieder mit einem Bein in der Szene.

Kann man Methadon und Codein miteinander vergleichen?

Methadon ist höherschwellig. Codein gibt man sich selbst. Man nimmt drei Kappen Codein und ist beruhigt, und wenn man Heroin bekommt, läßt man eine Kappe Codein weg. Codein dient vielfach dazu, Kurzschlußhandlungen zu vermeiden.

Wie ist das mit der Sucht und dem Rauschzustand?

Den besten Rausch erzeugt das Heroin, aber hier gibt es nur noch 10%iges Heroin - das richtige Heroin-Feeling gibt es hier gar nicht mehr, es sind zu viele Beimengungen im Stoff, z.B. Arsen.

Es geht also gar nicht mehr um den Rausch, sondern nur noch darum, die Entzugerscheinungen zu vermeiden?

Der Rausch ist gar nicht mehr erreichbar. Und wenn dann doch mal irgendwo 40%iges Heroin auftaucht, sterben die Leute weg wie die Fliegen. Wenn das Heroin viermal stärker ist, kann keiner damit umgehen.

Wenn das Heroin, das man hier bekommen kann, gar keinen Kick mehr ermöglicht, warum nehmen Substituierte dann noch nebenbei welches?

Man muß sich erst mal sicher sein, daß man morgen auch noch etwas bekommt. Wer mit der Substitution beginnt, ist da unsicher. Man kann nicht von heute auf morgen ein normales Leben führen. Die Angst und die Unsicherheit führen zum Beikonsum. Wer ein paar Tage lang Methadon bekommen hat, merkt vom Heroin nichts mehr. Das Methadon deckt das ab. Dennoch experimentiert ein Substituierter herum. Außerdem: Wenn sich in der Szene herumspricht, daß da einer ist, der aufhören will, gibt es auf einmal Geschenke...

Geschenke?

Genau. Man bekommt heute ein bißchen was geschenkt, und morgen und übermorgen auch ein bißchen. Dann ist man wieder drauf. Es ist ja ein lohnendes Geschäft. Und jetzt nach der Gesetzesänderung erst recht. Ich nenne das "Anfüttern".

Was hat die Änderung der Betäubungsmittelverschreibungsverordnung in Wilhelmshaven bewirkt?

Durch die Änderung des BTMG und die sich daraus ergebenden Verordnungen und durch die parallel dazu laufende Zerschlagung der Szene am Börsenplatz durch die Polizei gibt es immer mehr kleine Treffs. Diese sind sehr unübersichtlich; es gibt immer mehr Kleindealer, und aus Gewinnerorientierung wird die Heroinqualität immer noch schlechter, d.h. es sind immer mehr Beimengungen darin.

Die Aggressivität häuft sich zusehens, wobei es immer um Drogenverkauf, -beschaffung, Vermittlungsgeschäfte usw. geht. Jetzt versucht jeder ein Standbein zu kriegen, eine "gute" Adresse und am besten gleich noch ein paar Abnehmer, um den Eigenbedarf zu sichern.

NATURATA
Das
Fachgeschäft
für Naturkost
und
Naturwaren
Obst + Gemüse
Täglich frische Backwaren
Wilhelmshaven
Gökerstraße 58

Das klingt so, als würde jetzt angesichts der Gesetzesänderung Heroin zum Substitutionsmittel für Codein und Methadon.

Nicht nur Heroin. Eine unsichere Substitution ist eine ständige psychische Belastung und läßt viele zu beruhigenden, allerdings für Substituierte verbotenen Mitteln greifen. Für viele ist bald Schluß mit der Substitution, und sie sehen jetzt zu, wie es dann weitergehen kann.

Bedarfsgerechte Substitution

Was ist denn nun Ihre Forderung? Fordern Sie ein richtiges Substitutionsprogramm, so daß alle Süchtigen, die aufhören wollen, behandelt werden können, oder wollen Sie, daß die Abhängigen es selber organisieren dürfen, wie sie wollen?

Meine Forderung ist als erstes einmal ein Mitspracherecht für die Betroffenen. Wenn jemand seit längerer Zeit mit Codein substituiert wurde und damit gut klang gekommen ist - warum soll man ihm das jetzt wegnehmen und ihn auf Methadon umstellen? Und für viele Mehrfachabhängige, die Alkohol, Tabletten und Opiate konsumieren, kann eine Kappe Codein neben der beruhigenden Wirkung auch noch größeren Schaden vermeiden. Menschen, die nicht mehr ansprechbar sind, verlieren in aller Regel auch die Vorsicht im Umgang mit Drogen. Die Folgen sind Überdosen und wiederum Infektionskrankheiten. Für diese Gruppe müßte es in der Stadt eine Anlaufstelle geben, z.B. das Gesundheitsamt, wo sie Codein bekommen, und zwar kostenlos und nicht, wie bisher, als Selbstzahler.

Wenn es ab Dezember nur noch das Methadon geben soll, muß man die Aufnahmekriterien erfüllen, d.h. es muß eine AIDS-Erkrankung oder eine Hepatitis C vorliegen. Es gibt Leute, die allen Ernstes mit dem Gedanken spielen, sich selbst gezielt zu infizieren, um einen Platz im Methadonprogramm zu bekommen - und das, wo die Szene schon zu fast 80% mit Hepatitis und ca. zu 30% mit HIV durchseucht ist und nur 20 bis 30 Plätze zu haben sind.

Die oft verteufelte Methadonsubstitution ist für viele ein sehr wichtiger Schritt zur Abstinenz. Man braucht eine gewisse Gleichmäßigkeit, um sich über seine Sucht und den Ausstieg klar zu werden. Eine Therapie ist erst dann erfolgversprechend, wenn dieses ständige Auf und Ab des Szenelebens hinter einem liegt, zu dem auch die Angst vor dem Abbruch der Substitutionsbehandlung gehört. Es geht ja nicht nur um die Angst vor den Entzugerscheinungen. Man hat ja auch noch das Arbeitsamt, die Führerscheinstelle, das Jugendamt - nebenbei lebt man ja noch illegal, selbst als "Nur-Konsument". So kann man keine Lebensperspektive aufbauen, im Gegenteil, es werden dumme Gedanken geboren.

Also: Codein für alle, die es brauchen und zur Schadensminimierung für Menschen, die als therapieresistent gelten oder denen sowieso nicht mehr zu helfen ist, und für die anderen, die es brauchen und aufhören wollen, sollte Methadon herausgegeben werden?

Ja. Methadon ist gut. Wenn man das ein paar Tage lang genommen hat, wirkt Heroin nicht mehr. Der Reiz ist dann weg. Nach einer gewissen Zeit muß die Verschreibung allerdings gelockert werden und die Angst vor dem Rauswurf muß genommen werden. Wenn ich eine Arbeit aufnehmen will, kann ich nicht jeden Tag um 10 Uhr beim Arzt sein, und Angst führt oft zum sogenannten Beigebrauch.

Abstinenz - Bedingung oder Ziel einer Therapie?

Worin liegt denn das Problem bei einer Abstinenztherapie? Es gibt doch Leute, die alles genommen haben, was es zu kriegen gab, die den ganzen Streß mit der Beschaffung hatten und die dann eines Tages sagen, daß es nun reicht und daß sie raus wollen. Da ist es doch naheliegend, den Weg über die Drogenberatung und einen Therapieplatz zu nehmen.

Das größte Problem sehe ich darin, daß man die Leute therapiert, ohne sie einzubeziehen. Leuten, die aufhören wollen, muß man erst einmal eine Basis geben. So jemand muß so weit zur Ruhe kommen, daß er ernsthaft von innen heraus sagen kann: Ich will nicht mehr. Und dann soll man ihm keine Vorschriften machen, wie er leben soll. Er soll z.B. Cannabis nehmen dürfen. Cannabis macht nicht süchtig - es beruhigt aber. Ich habe oft erlebt, wie Leute nervös wurden und losziehen wollten, um sich Heroin zu besorgen, und dann haben sie erst einmal einen Joint geraucht und dann gesagt: Das mit dem Heroin mach' ich morgen, wenn überhaupt. Sie können mir glauben, ein Alkoholisierter ist

wesentlich stärker rückfallgefährdet als ein Cannabisraucher.

Das klingt nach Cannabis als einem guten Substitutionsmittel.

Es ist nicht im eigentlichen Sinn ein Substitutionsmittel, denn es lindert nicht die Entzugerscheinungen, aber es ist therapeutisch sehr wertvoll. Wer einen Joint geraucht hat und anschließend Alkohol trinkt, der trinkt weniger. Wer nach Haschisch Heroin nimmt, nimmt weniger. Und mit legalen Drogen wie Schlaftabletten verhält es sich ähnlich. Und vor allem: Wer Haschisch geraucht hat, ißt - im Unterschied zu Heroin und anderen Drogen regt Haschisch den Appetit an. - Cannabiskonsum kann aber auch zum Abbruch einer Substitutionsbehandlung führen. Auch für die Trennung der Märkte wäre es wichtig, Cannabis zu legalisieren. Jetzt ist es so: Um gutes Haschisch zu kriegen, muß man mehrere Stellen anlaufen, und man kommt zwangsläufig auch mit Hartdrogen in Kontakt. Da beides illegal ist, wird einem die Schwellenangst genommen, und bevor man gar nichts bekommt, nimmt man eben lieber Heroin. Durch unwahre "Aufklärung" sind viele junge Leute unwissend, und die Dealer haben leichtes Spiel, wenn sie Konsumenten zum Hartdrogenkonsum überreden. Man könnte dem Slogan "Keine Macht den Drogen" mehr Wirkung verleihen, wenn man auf die tatsächlichen Gefahren aufmerksam macht und die Aufklärung nicht den Dealern überläßt.

Aber zurück zum Thema Abstinenztherapie. In einer Therapie wird versucht, die Leute ganz clean zu machen, d.h. sie dürfen dann auch kein Haschisch konsumieren. Solange sie in der Klinik sind, funktioniert das ganz gut. Da wird für sie gesorgt, und sie haben eine Beschäftigung. Aber dann kommen sie raus und finden keine Arbeit. Es gibt genug Leute, die nicht süchtig sind und keine Arbeit bekommen. Und dann kommt jemand nach der Therapie aus der Klinik und hat keine Arbeit, keine Wohnung, keine Familie, er steht vor einem Scherbenhaufen, ist vielleicht auch hoch verschuldet - dann fängt er wieder an. Deswegen funktioniert die Therapie nicht. Die Therapie selbst ist in

Ordnung. Wenn die Leute da weggehen, sind sie clean und körperlich fit. Aber sie sind unselbständig. Das fängt schon bei der Vorbereitung der Therapie an. Da geht z.B. eine Mutter mit ihrem Sohn zur Drogenberatung, und sie wird gefragt: Wie haben Sie denn gemerkt, daß Ihr Sohn Drogen nimmt? Und: Woher hatte er denn das viele Geld? Usw. Und der Junge sitzt da und wartet, bis das Gewitter vorbei ist. Er wird nicht gefragt: Warum hast du das gemacht? Was hast du dir dabei gedacht? Einem Drogenabhängigen wird offenbar der klare Verstand abgesprochen.

Heroin auf Krankenschein?

Es gibt ja auch die Forderung nach Abgabe von Heroin an Süchtige. Dabei geht es darum, die Junkies aus der Beschaffungskriminalität zu holen und Infektionen zu vermeiden. Was ist aus Ihrer Sicht zu dieser Forderung zu sagen?

Es ist ein zweischneidiges Schwert. Da die Zahlen über die Süchtigen viel zu niedrig angesetzt sind, wäre es ein Leichtes, in den Medien über einen sprunghaften Anstieg zu berichten. Andererseits würde das saubere Heroin das schlechte vom Schwarzmarkt verdrängen. Im Sinne der gesundheitlichen Schadensminimierung wäre das gut. Und wenn kein Geschäft mehr zu machen ist, gibt es auch keine Anbieter mehr - das wäre ein Rückschlag für die Drogenmafia.

Die "Szene" in Wilhelmshaven

Wie sieht es zur Zeit in Wilhelmshaven am Markt aus?

Man kann sich die Hacken ablaufen und bekommt kein gutes Haschisch. Dagegen gibt es Heroin, Kokain, Speed und Ecstasy ohne Ende. In den letzten Wochen sind einige Haschischdealer hochgenommen worden. Und wenn es kein Haschisch gibt, laufen die Junkies rum und nehmen alles, was zu kriegen ist.

Ist es denkbar, daß ein Heoidealer einen Haschischdealer verpfeift, um lästige Konkurrenz loszuwerden?

Ja, so könnte das laufen. Die polizeilichen Erfolge sprechen da Bände.

Wie mobil ist die Szene?

Wilhelmshaven, Kirchreihe 68



A Tribute to
Real Music

Mo-Frei ab 8.30 Uhr Frühstück

Sa / So ab 10.30 Frühstücksbuffet 8,90 DM

Groningen bekommt oft den Schwarzen Peter zugeschoben. Ich glaube aber, daß Heroin dort zu teuer ist. Bremen ist zur Zeit am günstigsten. Dort bekommt man 5 Gramm für 150 DM - bei einem Preis von 250 DM pro Gramm in Wilhelmshaven ist das eine gute Gewinnspanne. So kommen ja viele dazu.

Wie sind Sie in die Szene gekommen? Wurden Sie angefixt?

Ich hatte eine süchtige Freundin und habe für ihren Bedarf gesorgt, sehr lange, ohne selber etwas zu nehmen. Selber habe ich erst Heroin genommen - geraucht, nicht gespritzt - als ich in den Justiz-Polizei-Kreislauf und in Beschaffungsdruck geraten bin. Bei der Veranstaltung in der Perspektive, wo die Leute von ihren Drogenkarrieren berichtet haben, wurde mir bewußt, daß ich so langsam die Bremse ziehen muß. Gelegentlich komme ich an Methadon ran, um kleinere Krisen durchzustehen.

Sind oder waren Sie in einer Substitutionsbehandlung?

Nein. Selbst wenn ich eine Substitutionstherapie wollte: Ich bin nicht an AIDS erkrankt, und eine Hepatitis habe ich auch nicht. Für viele wie mich wird keine bedarfsgerechte Substitution angeboten. Erst wenn es zu spät ist, erfüllt man die Kriterien.

Vielen Dank für das Gespräch. □



Mirabell

Ausgewähltes
Spielzeug
für Kopf,
Herz
& Hand-
denn:

Spielen ist Nahrung
für die Seele!

Ute Voeth
Grenzstrasse 16
26382 Wilhelmshaven Tel. 04421 - 21575

ZEITSPRUNG

natürlich wohnen

Naturfarben, -öle, -waxe · Tapeten
Kleber · Wandputze

Holzfußböden · Korkparkett · Linoleum
Sisal- und Kokosbeläge · greenline-Teppichböden

Reinigungs- und Pflegemittel

Parkett-Schleifmaschinen Verleih

Mühlenweg 86 · 26384 Wilhelmshaven
Tel. 04421-33134 · Fax 34360

APOLLO

WILHELMSHAVENS FILMKUNSTKINO
BISMARCKSTR. 205 · KINO: 04421/21305 · BÜRO: 137360

September 1998

Hauptprogramm 20.30 Uhr:

Vorfilm des Monats Nr. 1: **5 Minuten** von Britta Krause (D 1997 * 5:00 Min.) *einfach köstlich*

Iolarennt von Tom Twyker mit Franka Potente, Moritz Bleibtreu, Joachim Król *"So sieht der Film aus, von dem das deutsche Kino all die Jahre geträumt hat."* (Süddeutsche Zeitung und Gegenwind). Mit nettem Technosoundtrack! bis 16.9.

Vorfilm des Monats Nr. 2: **C 4** von Claus Drexel (F 1996 * 4:00 Min.)

Out of sight. Regie: Steven Soderbergh ("Sex, Lügen und Video") mit George Clooney, Jennifer Lopez. ab 17.9.

Filmkunst am Dienstag

8.9. 18 Uhr **Das Leben ist ein Chanson** (OmU) * 15.9. 17.30 Uhr **Jackie Brown** von Quentin Tarantino * 22.9. 18 Uhr **Heirat nicht ausgeschlossen** * 29.9. 17.45 Uhr **Große Erwartungen**. Ballade nach Charles Dickens mit Robert de Niro * 6.10. 18 Uhr **Die Schwächen der Frauen** * 13.10. 17.45 **Der gebuchte Mann** * 20.10. 17.45 Uhr **Brombeerzeit** * 27.10. 17.30 Uhr **Boogie Nights**

Kinderkino jeden Sonntag 15.30 Uhr:

6.9. Astrid Lindgrens **Ferien auf Saltkrokan** Teil 2: Der verwunschene Prinz * 13.9. und 20.9. (auch 14+17 Uhr) **Benjamin Blümchen** featuring Bibi Bloxberg * 27.9. + 4.10. Astrid Lindgrens **Mio mein Mio**. * 11.+18.10. **Flubber** mit Robin Williams *

Kommunales Kino im Apollo sonntags 17.30 Uhr: 13.9. Fassbinders **Effi Briest** nach Theodor Fontane. Mit Hanna Schygulla * 27.9. V. Schlöndorffs **Homo Faber** nach Max Frisch. Mit Barbara Sukowa * 18.10. **Im Westen nichts Neues**

und noch? 4.-9.9. 22.30 Uhr **Blue Note - a Story of Modern Jazz** * FR 11.9., 22.30 **Sneak Preview** mit Sekt/ Saft/ Selters * Mo, 28. + Mi 30.9., 17.15 Uhr: Steven Spielbergs **Amistrad** - Geschichte eines Sklavenaufstands.

22.-24.10. **EISENSTEIN**: 7. Internationales Festival des Kurzfilms Wilhelmshaven

TRIANGEL

second-hand-shop

An- und Verkauf von
Schallplatten und CD's
Hifi-Komponenten, Literatur + Comics
u.v.m.

Bahnhofstraße 7 * 26382 Wilhelmshaven
Tel. (04421) 4 21 84

LANDESBÜHNE NIEDERSACHSEN NORD GMBH

September 1998

Stadttheater

Premieren: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung am SA, 5.9., um 20 Uhr im Stadttheater. Weitere Vorstellungen: MI 9.9., SA 12.9., MO 14.9., FR 25.9. jeweils um 20 Uhr, SO 20.9. um 15.30 Uhr.

RUPALUCIAN - Ein Kind von Rumänien. SA 19.9. um 20 Uhr. Weitere Aufführungen: MO 21.9., MI 23.9., DI 29.9. jeweils um 20 Uhr.

Junges Theater, Rheinstr. 91

Premiere: Ohne Schuh FR 4.9. um 10.30 Uhr.

Ruckepack - Lillys Reise ans Ende der Welt. SO 6.9. 15 Uhr, SO 20.9. um 15.30 Uhr.

Und lächle süß wie Gift. Solo-Programm mit Susanne Szell. FR 11.9., SO 27.9. jeweils um 20 Uhr.

Niederdeutsche Bühne

Premiere: Lütte witte Siedenschoh. SA 26.9. 20 Uhr Junges Theater. Weitere Aufführung: SO 27.9. 20 Uhr im Stadttheater.

Landesbühne Servicecenter (gute Idee! die Kulturredaktion) Eingang Virchowstr. im Erdgeschoß Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 11-13 Uhr. Tel. 04421-940115.

EIN STILLER "STURM"

zog im Sommer über den Rosenhügel, wo die Landesbühne wiederum open air die Theaterferien überbrückte. Von den Vorläufern "Mephisto" und „Merlin“ über den "Schimmelreiter" ist die Bühne immer kleiner und sind die Töne immer leiser und unspektakulärer geworden - jedoch keinesfalls schlechter. Kein Vergleich mit der wunderschönen Inszenierung des "Sommernachtsstraums" im Oldenburger Schloßpark (jetzt schon im 3. und wahrscheinlich leider letzten Jahr), aber für Wilhelmshavener Verhältnisse ein bemerkenswerter Shakespeare.

Scheinbar nicht fürs hiesige Publikum: Die Vorstellungen waren im Schnitt alles andere als ausverkauft. Allein am Wetter kann es nicht gelegen haben - das war in Oldenburg auch nicht besser -, zumal die Pausenverpflegung zusätzlich zur heißen Bratwurst auch noch Glühwein bot und danach Gelegenheit zum Aufwärmen bei einer Tanzeinlage mit Darstellern und Publikum bestand.

Hoffentlich läßt sich die Landesbühne trotz mangelnder Präsenz nicht entmutigen, den vom Intendanten Gerhard Hess gepriesenen Freizeitwert unserer Stadt auch zukünftig im sommerlichen Stadtpark aufzuwerten. (iz)

AKW ESENSHAMM

Die Spitze des Eisbergs

Störfall am 6. Juni 1998

Strahlende Castorbehälter

Diskussionsveranstaltung am Donnerstag, 4.9.1998 um 20 Uhr in Rodenkirchen, Hotel Hülsmann, Stadlander Platz 2 (Ecke B 212/ B 437)

Referent: Dipl.-Physiker Lothar Hahn, Atomexperte des Ökoinstituts Darmstadt.

Veranstalter: Arbeitskreis Wesermarsch, Regionalkonferenz der Bürgerinitiativen Umweltschutz.

Der Arbeitskreis Wesermarsch ruft zu einer **Mahnwache am Tag des demnächst drohenden Wiederanfahrens des AKW Esenshamm** auf. Die Mahnwache soll um 10 Uhr vor dem AKW beginnen. Telefonische Rückfragen: 04401-3813 oder 0441-2048614.



SPIELZEITREVUE LIGHT

gab's am Abend des diesjährigen Theaterkarussells am 22.8. Wenige Versatzstücke der kommenden ersten Saison unter dem neuen Intendanten Gerhard Hess wurden eingebaut in eine Story über die Entstehung eines Theaterstücks. Jedoch blieben "Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" dieser Selbstinszenierung dem geneigten Besucher ein wenig verborgen, wirkte die Komik manchmal doch etwas gequält (mag sein, weil kurzfristig improvisiert) und der Applaus entsprechend höflich.

Der Intendant wirkte als Conferencier auf den ersten Blick auch nicht sonderlich charismatisch, was sein fachliches Können aber nicht voreilig in Frage stellen soll. Vor allem aber präsentierte das "Theater hinter den Kulissen" sich so, wie Heini Schmidt es sich vorstellt bzw. gern hätte (und nicht so trocken, streng und intrigant, wie gut unterrichtete Kreise die Realität der Branche - grundsätzlich, nicht nur an der Landesbühne Wilhelmshaven - beschreiben).

Immerhin, die Idee einer Rahmenstory war ganz gut, und einige der gezeigten Kostproben erwiesen sich als wahre Leckerbissen, die neugierig machen auf das Programm der nächsten Monate. (iz)

Kneipe, Ausstellungen, Kurse
Veranstaltungen,
Gruppentreff

PERSPEKTIVE

Freiligrathstr./Schellingstr. 21
26384 Wilhelmshaven
Tel.: 04421/30 13 97, Fax: 04421/ 30 24 79
Geöffnet: Di. - Do. 10.00 - 13.00 Uhr (Büro)
Mi. - So. ab 19.00 Uhr
<http://kultur.seiten.de/perspektive>

September 1998

Fotoausstellung: "Impressionen" von Claus Geveler; ab 6.9. **"Wahrnehmung der Dimension"** Bilder von Helga Möller-Ehbrecht; ab 26.9. **Arbeiten der 2. Wilhelmshavener Kunstwoche**
Besichtigung: FR, SA, SO jeweils ab 19.00 Uhr. DI + DO. jeweils 09.30 - 12.30 Uhr. MI jeweils 10-13 Uhr.

SA 5.9. Tag der offenen Tür
14.00 Uhr zum **15. Geburtstag der PERSPEKTIVE**
- der GEGENWIND gratuliert -
20.00 Uhr Geburtstagsfeier für Mitglieder, Förderer und Gäste

SO 6.9. **Ausstellungseröffnung:**
20.00 Uhr Bilder von Helga Möller-Ehbrecht

SO 13.9. Mecky proudly presents
14.00 Uhr Internationales Fest

DO 17.9. Amnesty international
19.00 Uhr Treffen

FR 18.9. Konzert mit REFLEXS
20.30 Uhr Deutschrock

SA 19.9. DART-Turnier (ab 14 Uhr)
2. Perspektive-Cup

SO 20.9. DART-Turnier (ab 14 Uhr)
Stadtmeisterschaft

DI 22.9. "Menschheit 1998 - wohin?"
19.30 Uhr Vortrag Ronald Zürrer

MI 23.9. TRIALOG: Psychisch Kranke
20.00 Uhr als Fachleute ihrer eigenen Krisen" (Freie soziale Dienste)

DO 24.9. "Dein Wille geschehe jetzt"
19.30 Uhr Vortrag Ronald Zürrer

FR 25.9. "10 gemischte Brötchen bitte"
20.30 Uhr Comedy Kabarett mit Helge Fichtner

SA 26.9. Eröffnung der zweiten
20.00 Uhr Wilhelmshavener Kunstwoche

SO 27.9. WAHLPARTY
17.00 Uhr Bündnis 90/ Die Grünen

Ständige Termine

KNEIPE geöffnet MI bis SO ab 19 Uhr;
MALKREIS: j.d. DO 9.30 - 12.30 Uhr; Tauschring-Büro /
Info und Beratung: j.d. Di. 10-13 Uhr und j.d. Mi. 19-21
Uhr; SENIOREN-FOTOKREIS: j.d. 1. DI im Monat 19.30
Uhr; FOTO-STAMMTISCH (f. Amateure): j.d. 1. DO im
Monat, 19.30 Uhr; ARBEITSGRUPPE SPECKSTEIN j.d.
Di 9.30-12.30 Uhr; PLANUNGS- TEAMSITZUNG (6f-
fentlich) j.d. DI 20.00 Uhr

PERSPEKTIVE feiert 15. Geburtstag

Haben Sie schon einmal versucht, Kulturarbeit in Wilhelmshaven zu machen? Schon die Vorstellung davon treibt den meisten den Angstschweiß ins Gesicht. Das Team der PERSPEKTIVE macht schon seit 15 Jahren Kulturarbeit in Wilhelmshaven. Natürlich hat das Team in dieser langen Zeit personell gewechselt, doch die Idee ist über die Generationen vererbt und verfeinert worden.

Wenn Sie die derzeit in der Schellingstraße Kulturschaffenden kennenlernen wollen, sind Sie zur Geburtstagsparty am 5. September 1998 herzlich eingeladen. Ab 14 Uhr wird bei Essen und Trinken allerlei Kulturelles geboten. Die in der PERSPEKTIVE beheimateten Gruppen und Stammtische werden sich mit Infoständen und Aktivitäten vorstellen. Ab 20 Uhr wird bei Life-Musik gefeiert und über das kulturelle Vereinsleben gelästert ...



Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Umwelt, Soziales. Der GEGENWIND sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluß zu nehmen. Der GEGENWIND wird durch Beiträge des GEGENWIND-Vereins, des GEGENWIND-Förderkreises und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

2. Wilhelmshavener Kunstwoche

22 KünstlerInnen der Region präsentieren ihre Werke vom 26. September bis zum 3. Oktober in der Perspektive, der Galeriewerkstatt Kunst & Klatsch, dem "Poller" und der Galerie M. "Dieses Projekt soll in unserer multimedial überfluteten Zeit die 'höchstens dreidimensionalen Künste' wie Malerei, Fotografie und Bildhauerei aus ihrem Nischendasein herausholen. Die Idee der 'dezentralen Gemeinschaft' ist hierbei eine zusätzliche spannende Erfahrung für den kunstinteressierten Besucher", so die Pressemitteilung.

Die Kunstwoche wird am 26. September um 20 Uhr in der Perspektive eröffnet. Die weiteren Vernissagen folgen am Sonntag, 27. September um 11 Uhr in der Galeriewerkstatt Kunst und Klatsch und um 15 Uhr im "Poller". In allen beteiligten Galerien ist der Gesamtkatalog und das offizielle Programm erhältlich.

Kulturzentrum
pumpwerk

Programm September 98

SA 5.9. 20.30 Uhr 15,-/18,-	The Reggaelites Karibische Live Musik anschl. Disco mit DJ Keba
SA 12.9. 22.00 Uhr 8,-/10,-	Dream and Reality Pumpwerk Techno Party ohne mit Drogen
SO 13.9. 12.00 Uhr 1,-	Fahrradfahrt durch die Natur durch Wilhelmshaven + umzu Erlös für soziale Zwecke
DI 15.9. 19.00 Uhr	Break-Dance + HipHopFun (Disco)
MI 16.9. 19.00 Uhr	Treff nach Sieben (Klönen + Disco für Behinderte, Freunde + Leute ohne Vorurteile
DO 17.9. 20.30 Uhr 6,-/8,-	Hometown Rocknight mit DeLorean & Second Reality Metal- & Trashrock
FR 18.9. 20.30 Uhr 18,-/22,-	The Lemonbabies CD-Tour 98 "Porno" Special Guest: Bitter
FR 18.9. 20.00 Uhr 15/23/30,-	Scapino Ballett Rotterdam in der Stadthalle W'haven Tanztheater
SA 19.9. 20.30 Uhr 20,-/25,-	The Buddhas Soul, Pop, Funk & Jazz a capella
SO 20.9. 15.00 Uhr 6,-/8,- 19.00 Uhr 10,-/13,-	Figurentheater Hans Prein Mariechen und das Zauber- märchenbuch Der literarische Salon im Me- tropol: Zum 100. Todestag von Theodor Fontane
FR 25.9. 20.30 Uhr 14,-/17,-	Spanische Rhythmen mit Rumbalea 12. Niedersächs. Musiktage
SO 27.9. 18.00 Uhr	Bundestagswahlparty 1998 mit Oldies von Backstage
MI 30.9. 20.00 Uhr	Dialog zwischen den Kulturen Infoveranstaltung zum Islam mit Dr. Munir Ahmed

Vorschau * Preview * ʘ̂ & ʘ̂ ʘ̂ ʘ̂

DAS EICHMANN EXPERIMENT
- Gegen den blinden Gehorsam -
8.-10.11.1998

DER EISENSTEIN
7. Internationales Festival des Kurzfilms
21.-25. Oktober 1998



VOM SEGEN DER CHLORCHEMIE

WAS HAT PVC MIT GESUNDHEIT ZU TUN?

(ft) Wo stünde die moderne Schulmedizin heute, gäbe es keine Katheter, Blutplasmabeutel oder Magenschläuche? Keine Frage, daß diese Produkte aus einem besonders leistungsfähigen Material sein müssen. Keine Frage, daß PVC ein Material ist, das diesen Anforderungen entspricht. Die "Gesundheitskasse" AOK bietet dem PVC-Hersteller European Vinyls Corporation (EVC), vormals ICI, eine Plattform für eine Ausstellung, die PVC-Produkte in Medizin und Freizeit preist.

Würde sich die EVC-Ausstellung auf diese Produkte beschränken, wäre der Gegenwindartikel jetzt zu Ende. Doch die PVC-Industrie nutzt eine solche Ausstellung natürlich auch, um weitere "Errungenschaften" der Chlorchemie zu vermarkten. Gut verpackt ("Wir lassen ihr Kind nicht ertrinken") wird für Schwimmflügel, Strandsandalen, Gummiboote und alles, was beim Urlaub am Wasser oder im Schwimmbad Spaß macht, erworben. Zusätzlich werden zwei große aufblasbare PVC-Herzen, gesponsert von der Firma „Elco!“, ausgestellt.

Der Gegenwind sprach mit Marko Konrad, Sprecher der Wilhelmshavener Greenpeacegruppe über den Sinn und Unsinn der Chlorchemie.

Gegenwind: Marko, was haltet ihr von der Ausstellung?

Marko Konrad: Von einer Krankenkasse, die sich lieber als Gesundheitskasse darstellt, habe ich, als ich das erste Mal von der Ausstellung gehört habe, eine etwas kritischere Betrachtung des Themas "PVC" erwartet. Auch der AOK sollte die langjährige Diskussion um einen der umstrittensten Produkte unserer Industriegesellschaft nicht entgangen sein. Hätte man sich bei dieser Ausstellung auf den medizinischen Bereich konzentriert, selbst dann hätte man die Besucher objektiv auch auf die negativen Seiten aufmerksam machen müssen. PVC ist in allen seinen "Daseinsschritten" bedenklich, ja sogar gesundheitsschädlich und gefährlich.

Was ist denn an PVC so gefährlich?

Um PVC herzustellen, wird Chlor benötigt; Chlor wurde im 1. Weltkrieg bekanntlich als Kampfgas eingesetzt. Bei Transport- und Produktionsunfällen mit dieser Risikochemikalie drohen Giftgaskatastrophen. Das PVC-Vorprodukt Vinylchlorid ist ein explosives, krebserregendes Gas. Während der Herstellung und Verarbeitung blasen die PVC-Werke jährlich mehrere hundert Tonnen Vinylchlorid in die Luft und gefährden so Arbeiter und Anwohner. Außerdem entstehen als PVC-Nebenprodukte rund 40 000 Tonnen chlororganischer Giftmüll und krebserregende Dioxine, die zum Teil über Schornsteine und Abwasserrohre in die Umwelt gelangen.

Reines PVC ist spröde, licht- und hitzeempfindlich. Erst durch eine Vielzahl von Zusatzstoffen läßt sich der Kunststoff ein-

setzen. Damit PVC der UV-Strahlung standhält, müssen die Produzenten gefährliche Schwermetallverbindungen zusetzen. Für

Anschaffung meist teurer sind. In die Gesamtbilanz muß man jedoch noch andere Faktoren mit einbeziehen. PVC ist hochsubventioniert und unökonomisch. Die 20 Chlorküchen in Deutschland sind Energieverschwender, sie verschlingen soviel Strom wie 40 Städte mit je 100.000 Einwohnern. Pro Kilowattstunde zahlt die Chlorindustrie nur ca. fünf Pfennige! Dumpingpreise, die durch etwa 10fach höhere Tarife für Kleinkunden subventioniert werden.

Bei der Müllverbrennung von einem Kilogramm PVC entsteht 1,6 Kilogramm stark ätzende Salzsäure. Die Neutralisation der Säure und die Deponierung der dabei entstehenden Salze verschlingen bis zu 1,50 Mark pro Kilogramm PVC - das anderthalbfache des Produktpreises von PVC, das trotz aller

Alternativen im Krankenhaus

MEDICALPRODUKT	ALTERNATIVMATERIALIEN
Überschuhe	Textil, Gummi, Polyethylen (PE)
Untersuchungshandschuhe	Latex, PE
Schürzen	Textil, PE
Unterbett-Tücher	Mikrofaser, Gummi
Katheter	Latex, Silikon, Polypropylen (PP)
Infusionsbeutel	PE, PP, Ethylen-Vinylacetat-Copolymer (EVA)
Redonflaschen, -beutel	Glas, PE, PP, EVA, Polysulfon
Schläuche	Silikon, PE, PP, EVA

Quelle: Greenpeace

Produkte aus Weich-PVC wie Bodenbeläge, Folien und Kabel wird meist Di(ethylhexyl)-phtalat als Zusatzstoff, bekannt unter der Kurzformel DEHP, verwandt. Dieser Weichmacher düstet allmählich aus dem PVC aus. DEHP läßt sich bereits in der Umwelt und auch im menschlichen Körper nachweisen. Es steht im Verdacht, krebserregend zu sein.

Gibt es Alternativen zu PVC?

Früher gab es für viele medizinische Produkte nur die Variante aus PVC. Inzwischen können für viele Anwendungen PVC-freie Alternativen eingesetzt werden. Untersuchungshandschuhe beispielsweise können in den meisten Fällen, Katheter oft und Infusionsbeutel zum Teil aus PVC-freien Materialien hergestellt werden. Über die anderen Produkte, die in der AOK/EVC-Ausstellung angepriesen werden, wie z.B. Schwimmflügel, Puppen, Bälle, Spielzeug, braucht man gar nicht zu diskutieren. Hier ist alles ausnahmslos PVC-frei zu ersetzen. Ja, es ist fast schon kriminell, Kleinkinder den ausdünstenden Weichmachern auszusetzen.

Wer ökologisch bewußt einkauft, der muß meist tiefer in die Tasche greifen. Wie ist es mit den Alternativen?

Leider ist es richtig, daß Alternativen in der

Folgekosten für knapp eine Mark pro Kilogramm zu haben ist. Pro Jahr müssen - mit steigender Tendenz - rund 400.000 Tonnen PVC "entsorgt" werden. Die Zeche zahlen - über die Müllgebühren - die Verbraucher.

Ein so billiges Produkt spricht in Zeiten, in denen die Krankenkassen ans Sparen denken, für PVC?

Diese Rechnung geht so nicht auf. Wie ich schon gesagt habe, haben wir es hier mit Stoffen wie z.B. Chlorgas, Vinylchlorid, Weichmachern und Schwermetallen zu tun, die auf verschiedenste Weise gesundheitsschädlich sind. Nicht zu vergessen die Dioxine, die bei der Verbrennung von PVC entstehen können und stark krebserregend sind. Man kann also davon ausgehen, daß den Krankenkassen erhebliche Kosten entstehen, die auf das Konto von PVC gehen.

Von der AOK hätte ich auf jeden Fall eine Ausstellung erwartet, die sich gegen PVC richtet - nicht nur aus finanzieller Sicht. Mit einem Aufruf zum PVC-Verzicht hätte man sich für die Gesundheit der Versicherten einsetzen können und sich zu Recht Gesundheitskasse nennen können.

Wir danken Dir für das Gespräch. □

60 Jahre Reichspogromnacht - "Das Eichmann-Experiment"

Unter diesem Titel wird mit einer Veranstaltungsreihe Ende Oktober/ Anfang November in Wilhelmshaven ein schwarzes Kapitel deutscher Geschichte aufgeschlagen. Eine Reihe politisch und kulturell engagierter Jadestädter reagiert damit auf das immer noch und immer wieder alltägliche faschistische Erbe unserer Gesellschaft, das sich in Gewalthandlungen und Wahlverhalten widerspiegelt.

Tatort Wilhelmshaven/ Rürstringen heißt die Auftaktveranstaltung **Ende Oktober in der Perspektive**. Hartmut Büsing (Historischer Arbeitskreis des DGB) stellt in Texten und Bildern die Geschichte der Rürstringer und Wilhelmshavener Juden vor: "... soviel unnennbares Leiden erduldet ..." - aus dem Blickwinkel des kleinen Mannes. "In unserer eigenen Stadt können wir anfasen, begreifen, daß der Weg nach Treblinka und Auschwitz auch von hier aus seinen Anfang nahm." Weiterhin werden Ausschnitte gezeigt aus dem Film "Wilhelmshaven - Marinehauptstadt der NS" von Heiko Pannacker und Hartmut Peters (Antifaschistisches Bündnis Wilhelmshaven).

Heute Abend: Lola Blau heißt das "Musical für eine Darstellerin" von Georg Kreisler, das Sigrun Kaethner-Böke am **30. und 31. Oktober (jeweils 20 Uhr)** in der **Perspektive** präsentiert.

Ins Dunkel geschrieben sind Texte von Walter Mehring, Erich Mühsam, Paul Zech, Else Lasker-Schüler, Nelly Sachs, Lola Landau, Selma Meerbaum-Eysinger und Ingeborg Bachmann, interpretiert von Sigrun Kaethner-Böke (Rezitation und Gesang), Carlo Menzel (Oboe) und Marten Mayer (E-Piano) am **6.11. um 20 Uhr** in der **Perspektive**.

Spuren der Vergangenheit zeigen sich in der Überwindung persönlicher Probleme, von Identitätsstörungen und einem gestörten Verhältnis zur eigenen Lebensgeschichte selbst in der dritten Generation. Wolfgang Neumann, Diplompsychologe und Psychotherapeut an der Uni Bielefeld, be-

schäftigt sich am **7.11. um 20 Uhr** in der **Perspektive** mit der Gefühlsverarbeitung und Gefühlstradierung nicht verarbeiteter psychischer Spuren der NS-Vergangenheit. Sein Vortrag richtet sich an alle Interessierten und in erster Linie an jene ohne fachpsychologische Vorkenntnisse.

Das Eichmann Experiment von Tilman Hanckel ist das Kernstück der Veranstaltungsreihe, wofür Ignaz Bubis, Vorsitzender des Zentralrates der deutschen Juden, die Schirmherrschaft übernahm. 1960 liefen an der Yale University die Experimente Stanley Milgrams zur Erforschung des Phänomens Autorität - Gehorsam an. 1960 begannen in Jerusalem die Verhöre Adolf

Eichmanns. In dem Dokumentarspiel wechseln Verhör-szenen und Experimente. Eingeschobene Gesprächs-szenen weisen auf das gemeinsame Ziel hin, den Mechanismus des blinden Gehorsams zu erkennen und zu verhindern.

Premiere ist am 8.11. um 20 Uhr, weitere Aufführungen am 9. und 10.11. um 10 Uhr und um 16 Uhr jeweils im Pumpwerk.

In den vergangenen Jahren hatten

sich die Organisatoren der Freizeit GmbH nicht geschaut, just zum Jahrestag der Reichspogromnacht das Kleinkunstfestival im Pumpwerk zu starten - im härtesten Fall mit einer Comedy-Veranstaltung. Wiederholt wurden die Verantwortlichen u. a. vom Gegenwind und dem Antifaschistischen Bündnis auf diese Geschmacklosigkeit hingewiesen, u. a. mit einer Protestveranstaltung der Antifa direkt vorm Eingang des Pumpwerk. Unter den zur Kleinkunstpremiere geladenen Gästen befanden sich viele "Vips", die ansonsten gern ihr Geschichtsbewußtsein zur Schau stellen, von denen einige vielleicht wenige Minuten vorher "der Form halber" der Gedenkfeier am Synagogenplatz beigewohnt hatten ... Die Veranstalter begründeten das immer mit Vergeßlichkeit, man müsse das Kleinkunstfestival ja so lange vorher planen ... sie erhielten den Tip, das Datum der Reichspogromnacht pauschal in den Kalender einzutragen. Das scheint nun endlich etwas genützt zu haben (iz)

Leserbrief

EIN RIESIGES DEFIZIT

Zum Artikel "Wie man die Geschichte privatisiert" *Gegenwind* 147

Beim aufmerksamen Lesen des Artikels zum "Deutschen Marinemuseum" fiel mir eine Aussage auf, der widersprochen werden muß. Nämlich, daß die Geschichte der Wilhelmshavener jüdischen Bürger nicht aufgearbeitet wurde. Dieses stimmt so nicht, denn es gibt eine sehr gute Publikation des Historischen Arbeitskreises des DGB über dieses Thema (Heft 2, H. Büsing). Ob diese Veröffentlichung verlässlich und ausreichend ist, kann ich natürlich nicht beurteilen.

In Verbindung damit, aber auch mit vielen anderen Dingen in der Vergangenheit, fiel mir immer wieder auf, daß es hier in Wilhelmshaven ein riesiges Defizit in der Aufarbeitung der Jahre 1933 - 1945 von offizieller Seite gibt.

Warum sind die Hefte des o.a. Arbeitskreises so wenig bekannt? Warum werden in Jubelschriften der Stadtteile nicht auch die vielen Lager mit Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen erwähnt? Warum wird nicht seitens der Stadt für das Denkmal der Opfer der Militärjustiz geworben und gesammelt? (Wobei mich brennend interessiert, wie weit die Aktion des Antifa fortgeschritten ist.) Man könnte noch viele Fragen stellen, aber ich fürchte, es wird keine Antworten darauf geben.

Ich bin der Meinung, gerade wegen der jüngsten Wahlerfolge rechter Parteien, daß Nichtwissende unbedingt darauf hingewiesen werden sollten, was alles unter dem Einfluß rechter Ideen entstehen kann.

Ein Philosoph sagte einmal: "Wenn man sich nicht an die Vergangenheit erinnern kann, ist man verurteilt sie zu wiederholen." Da ist was Wahres dran.

Reiner Fenske
Memelerstr. 11

VEGETARISCH

Tarish

RESTAURANT

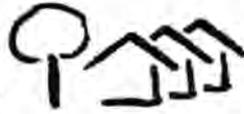
MITTAGSTISCH & VOLLWERTIG

- Mittagstisch
- Party-Service [ab 10 Personen]
- Feiern aller Art im Hause [bis 40 Personen]
- Ausser Haus-Service
- Geflügel & Fleisch [aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft]

Mo. - Fr.: 12.00-14.30 Uhr & ab 18.00 Uhr
Sa. & Feiertags: ab 18.00 Uhr ·
Sonntag Ruhetag

Börsenstrasse 25 · 26382 Wilhelmshaven
Telefon 04421 · 41616

WIEDER EINE CHANCE VERTAN!



KURZ VOR BAUBEGINN STOPPT DIE STADT DAS PROJEKT ÖKO-SIEDLUNG

(hk) Bekannt war der Verein "Ökosiedlung Aldenburg e.V." weit über die Grenzen Wilhelmshavens hinaus. Leute, die sich für dieses Projekt interessierten, kamen von weit her, um mit den Machern vor Ort Erfahrungen auszutauschen. Dabei fiel manch lobendes Wort über eine Stadtverwaltung, die ein solches Projekt fördert. Und die Politiker dieser Stadt schmückten sich gerne mit diesem Projekt. Es sollte gar als Teil der Expo zu Ehren kommen.

Am 13. Juli 1998 kam das Aus: die Stadt erklärte die Vertragsverhandlungen für gescheitert. Vereinsvorstand und Mitglieder wurden von dieser Entwicklung völlig überrascht. Vorstandsmitglied Herzig zum Gegenwind: "Die wollten uns nie wirklich. Das Scheitern unseres Projektes war von vorneherein eingeplant. Als es sich jetzt konkret abzeichnete, daß es doch klappt, ließ man das Projekt scheitern. Wir waren uns zu

die politische Gremien und der diese Woche im Verwaltungsausschuß gefaßte Beschluß, die Verhandlungen abbrechen und die neuen Angebote des Projekts pauschal abzulehnen, hat mir gezeigt, daß die generelle Frage der Ökologie in dieser Stadt nicht nur keine Rolle spielt, sondern auch die langfristige und nachhaltige Bedeutung eines solchen Projekts bewußt nicht gesehen wird. Während die "Stadt" bei allen gewollten Ansiedlungen und Bauvorhaben, siehe Advance-Bank, C&A, Nordseepassage, Südstrandhäuser, jetzt gerade das Bauvorhaben 'Friedenstraße', alles nur erdenkliche

Während Werner Biehl die Schuldigen für das Scheitern des Projektes in der Verwaltungsspitze ausmacht, sieht das unser Oberstadtdirektor ganz anders. In einem Schreiben vom 15. Juli 1998 an den "Sehr geehrten Professor Schramm" vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung IES schreibt der Oberstadtdirektor: "In der Sitzung des Verwaltungsausschusses der Stadt Wilhelmshaven am 13. Juli 1998 ist entschieden worden, daß die Vorstellungen der Stadt und die Gegenangebote des Vereins Ökosiedlung nicht in Übereinstimmung zu bringen sind. Ein grundsätzlich positiver Beschluß des Rates der Stadt Wilhelmshaven aus dem Februar 1996, in dem die Rahmenbedingungen vorgegeben wurden, konnte nicht umgesetzt werden, da die Überlegungen des Vereins nicht mit den Vorgaben in Einklang zu bringen waren.

Ich bedauere diese Entwicklung insbesondere auch im Hinblick auf eine Präsentation des Projektes anlässlich der EXPO am Meer."

Wir sprachen mit Roger Staves, Vorstandsmitglied des Vereins Ökosiedlung Aldenburg.

Gegenwind: Anfang September sollte der erste Spatenstich für die Ökosiedlung erfolgen. 6 Wochen vorher kommt das Aus. Was war geschehen?

Roger Staves: Was war geschehen? Wie konnte es zu solch einer völlig verfehlten, alles vernichtenden Entscheidung kommen? Waren sich die EntscheidungsträgerInnen überhaupt der Tragweite ihres Urteils bewußt? Haben sie nicht das Potential dieses Projektes erkannt? Welche großen Chancen hat Wilhelmshaven, vielleicht für immer, verloren?

Welche Konsequenzen ergeben sich für die Stadt?

Sie hat mit der Ablehnung des Projektes ihre eigene Entscheidung vom Februar 1996 ad absurdum geführt. Mit der Absage hat diese Stadt die Chance verpaßt, ein bundesweit beachtetes und gefördertes Siedlungsvorhaben in die Tat umzusetzen. Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Leben, Wohnen und Arbeiten an einem Ort, soziale Nutzungsstrukturen, verdichtete naturgerechte Bauweise, energiebewußtes Bauen, ausgetüftelte Abwassertechnik in natürlichen Kreisläufen, siedlungsgerechtes Einbinden des öffentlichen Personennahverkehrs und Car-Sharing sind und bleiben Fremdwörter in dieser Stadt – mindestens für die nächsten 30 Jahre.

Wie verarbeiten die Mitglieder des Vereins diese Entwicklung?

Wilhelmshaven

Land Wilhelmshaven, 24800 Wilhelmshaven

Stadt Wilhelmshaven
Der Oberstadtdirektor

Ökosiedlung Aldenburg e.V.
Hamburger Str. 16 A
26 382 Wilhelmshaven

Datenblatt	
Liegenschaftsamt	
Ortsgemeinschaft	Ortsteil
City-Status	214
Seitenanzahl	15 13 42
Herr Mittelstadt	15 13 42
*Telefon (0 44 21) 15 18 73	

Zerchen und Datum: Herr Schreiber
18.07.98

Herr Zecher
23-01/02
Aldenburg

Ökosiedlung Aldenburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf die von Ihnen in den letzten Wochen übersandten Schreiben teile ich Ihnen mit, daß der Verwaltungsausschuß am 13.07.1998 alle von Ihnen vorgelegten Gegenangebote abgelehnt hat.

Die Vertragsverhandlungen für die Flächen in Aldenburg sind damit gescheitert und beendet.

Im Auftrag
[Signature]
Mittelstadt

sicher, daß es klappen wird und haben dabei wohl einige Warnsignale übersehen."

Werner Biehl, Ratsherr von Bündnis90/Die Grünen zog 3 Tage nach dem Beschluß die Konsequenzen:

"Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, nach langer Überlegung und ausführlicher Analyse der Situation lege ich mit Wirkung des heutigen Tages mein Amt als Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Landwirtschaft nieder. (...)

Die Diskussion, die Art und Weise der Behandlung des Projekts "Ökosiedlung Aldenburg" durch die Verwaltungsspitze und

genutzt, allen Gerüchten und Mißverständnissen derart nachzugeben, daß sie ihr Ziel, die betroffene Grünfläche selbst und dies zu einem wesentlich höheren Preis vermarkten zu können, nun erreicht hat, (...)

Solange ein Umdenkungsprozeß auch politisch verhindert wird, solange stehe ich als Vorsitzender eines Ausschusses, dessen Aufgabe ja darin besteht, die ökologischen Belange dieser Stadt zu vertreten und PRO zu handeln, nicht mehr zur Verfügung. Einen CONTRA-Ausschuß will ich nicht mehr leiten. Das sollen andere tun.

Mit freundlichen Grüßen Werner Biehl"

TV • Video • HiFi

ist unsere Sache

Beratung Verkauf Reparatur

Störtebekerstraße 3 - Edo-Wiemken-Straße 8

☎ 93 29-0 Fax 93 29-19 ☑ rund ums Haus

Fassungslose, frustrierte und unverständene Bauwillige aus Wilhelmshaven und von außerhalb bleiben zurück. Als soziales Gruppenbauvorhaben geplant wurden zur Realisierung schätzungsweise 12.000 ehrenamtliche Stunden geleistet. Freundschaften haben sich entwickelt, man kannte seinen zukünftigen Nachbarn, die Kinder haben ihre Zimmer und den Spielplatz geplant. Für den 1. September war der Baubeginn vorgesehen. Die Ökosiedlung war für viele ein Ort neuer Hoffnung auf Entwicklung. Die Abwanderung aus dieser Stadt wird immer verständlicher.

Ihr habt ja für die Realisierung der Ökosiedlung schon eine Menge an Vorleistungen erbracht. Alles für die Katz?

Der Verein prüft derzeit in einem Rechtsgutachten mögliche Regreßforderungen. Kosten von weit über 300.000 DM sind jetzt schon entstanden – der Schaden ist bedeutend höher.

Abschluß des Kaufvertrages für die Grundstücksflächen im Bereich Aldenburg

Das Rechtsamt der Stadt Wilhelmshaven, Herr Minssen, teile mir mit, daß der städtebauliche Vertrag in der jetzt vorliegenden Form vollständig ausgehandelt ist und unterschrieben werden kann. Gegen die Bildung eines eigenen Grundstückes für die Baulichkeiten mit herkömmlichen Toiletten, die unmittelbar an das städtische Abwassernetz anzuschließen sind, bestehen keine Bedenken.

Den Abschluß der Verträge möchte ich bis zum **15.04.1998** durchführen. Eine weitere kostenlose Reservierung des Grundstückes für Sie kann ich nicht vornehmen. Für den Fall, daß von Ihnen eine über diesen Zeitpunkt hinausgehenden Reservierung gewünscht wird, kann dies nur gegen Zahlung einer Optionsgebühr in Höhe von 6 % des Kaufpreises erfolgen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß der Kaufvertrag bis spätestens zum 31.05.1998 abgeschlossen werden muß und eine Reservierung über diesen Zeitpunkt hinaus nicht in Frage kommt.

Die Optionsgebühr ist innerhalb von 14 Tagen nach Zugang der schriftlichen Reservierung fällig und wird nicht auf den später zu zahlenden Kaufpreis angerechnet.

Ausriß aus dem Brief der Stadt an den Verein Ökosiedlung vom 30.3.98

her. Zu gegebener Zeit werden die Beteiligten der Ökosiedlung Aldenburg ihre Forderungen geltend machen.

Seitens der Stadt gibt man euch die Schuld am Scheitern des Projektes.

Der Verein hat mit großem Einsatz ein Projekt in der Größenordnung von 20 Millionen DM Investitionsvolumen angeschoben. Er stellte einen Bebauungsplan auf, der bundesweit Beachtung findet. Die in Zusammenarbeit mit der Stadt ausgearbeiteten Verträge sind wegweisend für ökologische Siedlungsplanung. Das Konzept des Vereins ist von Anfang immer konkret geblieben und bis zum Schluß nicht geändert worden. Die Fachämter der Stadt bestätigten dem Verein,

daß dieser seine Arbeit für die Entwicklung der Fläche und die planerische Umsetzung des Konzepts gemacht hat. Der Verein entwickelte hierzu ein ausgeklügeltes Finanzierungskonzept, das den vielschichtigen Aspekten des Projekts gerecht wurde. Bezeichnend ist, daß trotz mehrfacher Angebote die Stadt sich niemals das Finanzierungskonzept vorlegen und erklären lassen wollte. Am 1. September sollte der erste Spatenstich gemacht sein – nun geschieht auf dieser Fläche erst einmal für lange Zeit nichts. Die Stadt verliert 1998 Einnahmen in Höhe von 2,1 Millionen Mark.

Das Ende des Projektes kam sicher für alle überraschend. Habt ihr da die Zeichen nicht vorher erkannt?

Ende März brach die Stadt ohne erkennbaren Grund die Gespräche mit dem Verein ab. Die Stadt erfand eine Gebühr – die Optionsgebühr. In keinem anderen Fall wurde in Wilhelmshaven jemals von einem Käufer eine solche Gebühr verlangt – auch in dieser Hinsicht ist das Vorhaben ein Modellpro-

Weiter nächste Seite

EIN ABGEKARTETES SPIEL?

Hieß es vor einigen Jahren nicht noch, daß Wilhelmshaven die Speerspitze des Umweltschutzes sei? Das Aus für die Ökosiedlung Aldenburg ist auch der endgültige Schlußstrich unter der früher so gepriesenen Wilhelmshavener Umweltschutzpolitik. Heute braucht eine Firma oder ein Gewerbetreibender nur mit dem Finger zu schnippen und die Bäume fallen. Stadtbildprägende Bäume werden gefällt, weil sie den Blick auf ein Einkaufszentrum versperren (Nordseepassage), Parks werden ausgelichtet (Friedrich-Wilhelm-Park, Stadtpark), der Boden wird großflächig versiegelt. Selbst gegen Ersatzmaßnahmen für die Zerstörung von schützenswerten Gebieten (Heiligengroden) läuft die Stadt Sturm. Damit will man die Attraktivität der Stadt erhöhen. Doch man erreicht nur, daß neben den Einwohnern auch die Lebensqualität – die ja nicht nur aus Konsum besteht – die Stadt verläßt.

Der Schaden, der durch den Ökosiedlungsbeschluß des Verwaltungsausschusses angerichtet wurde ist immens. Wilhelmshaven hatte hier die einmalige Chance, mit einem zukunftsweisenden Projekt über die Grenzen der Bundesrepublik beispielgebend

bekanntzuwerden. Was ist dagegen ein ferngesteuertes Boot, welches im Zeitalter der Erkundung ferner Sonnensysteme über die sieben Meere fährt?

Unklar ist noch immer, warum letztendlich dieser Beschluß gefaßt wurde. Der Verein Ökosiedlung hatte ein schlüssiges Konzept, die Planungen waren so weit vorangeschritten, daß der erste Spatenstich schon getan wäre. Soll es wirklich so sein, daß die Stadt es vorzieht, auf dem Gelände eine Siedlung à la Maadebogen entstehen zu lassen? Oder sollte sich tatsächlich der CDU-Ratsherr aus der zweiten Reihe, Ender, der von Anfang an gegen das Projekt Sturm lief, durchgesetzt haben? Kaum zu glauben. Vieles deutet darauf hin, daß Stadtdirektor Frank, bekannt nicht nur durch seine Trögeler-Eskapade, der Mann war, der das Projekt zum Scheitern brachte. Doch schlüssige Beweise dafür konnte keiner liefern – noch weniger eine Begründung, aus welchem Interesse er so etwas machen sollte.

Es bleibt die Vermutung, daß es von vornherein beschlossene Sache war, das Objekt scheitern zu lassen. Die Möglichkeit, daß der Verein ein solches Projekt niemals würde realisieren könne, war ja zumindest anfangs

gegeben. Wie mögen diesen Herren die Zähne geklappert haben, als sie merkten, daß die Realisierung des Projektes kurz bevor stand? Für diese Version spricht auch die Tatsache, daß kurz vor Abschluß des Vertrages Fallen aufgestellt wurden. Man forderte eine nicht rückzahlbare Optionsgebühr in Höhe von 6% des Kaufpreises, zahlbar innerhalb von 14 Tagen nach der Reservierung. Welch kluger Schachzug! Sind doch gerade die Leute, die mit Idealismus an eine Sache herangehen, am ehesten finanziell in die Knie zu zwingen.

Der Zug Ökosiedlung ist für Wilhelmshaven abgefahren. Zu hoffen bleibt, daß es dem Verein gelingt, die Stadt für die bereits verauslagten Gelder in Höhe von mehr als 300.000 DM regreßpflichtig zu machen, damit wenigstens der finanzielle Schaden für die Vereinsmitglieder ausgeglichen werden kann. Vielleicht läßt sich mit einer solchen Summe in einer der Nachbargemeinden ein ähnliches Projekt in Angriff nehmen. Zu gönnen wäre es dem Verein und auch der Stadt Wilhelmshaven.

Hannes Klöpffer

jekt. Der Verein bezahlte diese Gebühr, allerdings ohne sie als Optionsgebühr zu bezeichnen. Die Spitzen von Verwaltung und Politik verharren trotzdem in Bewegungslosigkeit. Die Ignoranz der Stadt, besonders die des Stadtdirektors Frank, wurde in der entscheidenden Sitzung am 13.7. von Herrn v. Teichmann und Frau Fröhling heftig kritisiert. Frank hat der Stadt wissenlich erheblichen Schaden zugefügt!

Gibt es noch eine Zukunft für eine Ökosiedlung in Wilhelmshaven?

Die Aussicht sieht düster aus. Für ein vergleichbares Projekt, mit einem derartigen Projektfortschritt wird es in Wilhelmshaven in den nächsten Jahrzehnten keine Chance geben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß fortschrittlich ökologisch orientierte BürgerInnen der Stadt den Rücken kehren werden.

Welche Fehler habt ihr gemacht?

Wir wollten den nicht vorhandenen politischen Willen durch sachgerechte Planungsprozesse ersetzen. Wir glaubten, daß

Sachargumente zählen. Weiter haben wir die Verzögerungen seitens der Stadt zu lange toleriert.

Wird der Verein weiter existieren?

Hierüber müssen die Mitglieder entscheiden. Erst einmal müssen wir den von der Stadt angerichteten Scherbenhaufen beseitigen.

Vielen Dank für das Gespräch. □

VERZÖGERUNGEN BEI DER REALISIERUNG DES PROJEKTES ÖKOSIEDLUNG ALDENBURG

1994 – 1995 Die Interessengemeinschaft Ökosiedlung Aldenburg entwickelt ein Konzept auf Basis eines einstimmigen Beschlusses der Stadt, auf der Fläche Aldenburg ein ökologisches Bauvorhaben zu realisieren und legt der Stadt ein mit hohem Aufwand erarbeitetes Konzept vor. Statt mit diesen Vorlagen zügig weiterzuarbeiten, bietet die Stadt die Fläche allgemein und öffentlich möglichen weiteren Interessenten an. Die Ausschreibung war bis Mitte April '95 befristet und verzögerte somit schon in der Anlaufphase die Entscheidung.

April '95 – 20.02.96 Die Stadt benötigt 10 Monate (!!) für die Entscheidung. Die Anhandgabe der Fläche für die inzwischen als Verein Ökosiedlung Aldenburg etablierte Gruppe wird am 29.02.96 entschieden. Diese lange Verzögerung verursacht erhebliches Mißtrauen bei den Bauwilligen. Interessenten ziehen sich zurück.

29.02.96 – 29.03.96 Die Mitteilung zum Beschluß mit der Anhandgabe der Fläche mit Erlangen der Baureife bis 30.06.97 ist dem Verein erst einen Monat später zugegangen.

März '96 – Mai '96 Innerhalb von 2 Monaten richtet der Verein Ökosiedlung Aldenburg in der Hamburger Str. 16a ein Büro ein und stellt zum 01.06.96 eine Kraft ein. Neue Bauwillige kommen hinzu.

2. Halbjahr '96 Das Stadtplanungsamt vereinbart mit dem Verein den Terminablauf für das gesamte Verfahren und unterstützt den Verein maßgeblich.

Winter '96/'97 Negative Presse politischer Kreise mit ablehnender Haltung zu dem Vorhaben verunsichert zahlreiche Bauwillige. Erste Kontakte zu einer Wilhelmshavener Baufirma werden aufgenommen.

Februar '97 Erste Kontakte zu einer Rechtsberaterin und zu einem Finanzierungsberater werden aufgebaut. Förderanträge werden vorbereitet. Der Verein nimmt Gespräche zu dem Durchführungsvertrag mit dem Stadtplanungsamt auf.

März '97 In diesem Monat finden die ersten entscheidenden Sitzungen im Bauausschuß und im Rat statt. Trotz sachgerechter Ausarbeitung des Entwurfs signalisieren gewichtige Teile der SPD ihre ablehnende Haltung zu dem Vorhaben. Trotz intensiver Werbung für das Vorhaben werden aufgrund der negativen Haltung von Teilen der WHV-Politik nur wenige Bauwillige in dieser Phase gewonnen. Das Stadtplanungsamt sendet dem Verein ein erstes städtebauliches Vertragsmuster zu.

01.04. – 05.05.97 Auslegung des Bebauungsplanes Nr. 51 Aldenburg

Mai '97 Herr Minssen (Rechtsamt der Stadt) sowie die Rechtsanwältin des Vereins, Frau Kießler, bearbeiten erste Stellungnahmen des Vereins zu den Vertragsinhalten.

Juni '97 Der Bebauungsplan ist termingerecht vom Verein Ökosiedlung Aldenburg e.V. fertiggestellt.

Juli '97 Die entscheidende Ratssitzung wird um einen Monat verschoben. Neuer Termin der Ratssitzung: 16.07.97

Juli - November 97 Trotz des erfolgreichen Beschlusses des B-Plans benötigt die Stadt fast 5 weitere Monate, um den Vertrag so weit mit ihren Ämtern abzusprechen, daß der erste vollständige amtsintern abgesprochene Entwurf der Ökosiedlung erst Ende November zugesandt wird.

Dezember '97 Der Verein erarbeitet zügig eine Stellungnahme bzw. bereitet sich für einen Termin mit der Stadt vor, wegen der Ferienzeit ist aber kein Termin mit allen Beteiligten vor dem 09.01.98 zu bekommen.

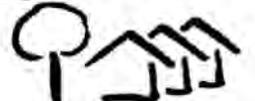
Januar bis März 98 Es dauert bis zum 27.03.98 um die letzten Aspekte des städtebaulichen Vertrages fertig zu stellen, so daß er auch von seiten des Vereins unterschriftsreif wird, vorausgesetzt, daß die Bauanfrage bezüglich der Komposttoiletten positiv beschieden wird. Unser Notar entwickelt den Kaufvertrag innerhalb weniger Wochen, so daß im März die erste Diskussion des Vertrages stattfinden kann.

Da endlich klar wird, daß es keine wesentlichen Probleme wegen der Vertragsabschlüsse mehr gibt, planen und gründen Mitglieder des Vereins die „Ökologische Wohnungsbaugenossenschaft Aldenburg“, die die Verträge unterzeichnen soll. Ebenso gründen die Mitglieder die Beteiligungsfonds Ökosiedlung Aldenburg GbRmbH, die wichtig für die finanzielle Abwicklung des Projektes ist.

Nun soll noch über Einzelheiten, über eine etwaige Bezahlung des Grundstücks in Raten, verhandelt werden. Unser Vorschlag liegt mit Schreiben vom 01.04.98 beim Liegenschaftsamt vor.

Ökosiedlung Aldenburg e.V.

Der Vorstand



Kicker & Darts



Miles

Gökerstraße 163 - 26348 Wilhelmshaven
Geöffnet ab 20.00 Uhr

LESESTUBE

Marx und Mao, Che Guevara und die Jungle World, Konkret und die SOZ und vieles mehr könnt ihr in der Lesestube lesen und auch ausleihen, und wer dann zur Tat schreiten möchte, um etwas zu (ver)ändern, bei uns findet er Gleichgesinnte.

Öffnungszeiten:

Mo: 16.00 – 18.00
18.00: Polit. Werkstatt
Di: 16.00 – 18.00
Mi: 14.30 – 15.30
19.30 Konzertgruppe jeden 1. und 3. Mi. im Monat
Do: 17.00 – 20.00 Antifa-Café
20.00: Plenum jd 1. im Monat
Antifa Antimilitarismus-Ini jeden 3. im Monat
Antifa-Plenum jeden 2. und 4. im Monat
Fr: 13.00 – 14.30
19.00: Frauengruppe jeden 2. und 4. im Monat
Sa: 11.00 – 14.00 Frühstücksfront
16.00: Politisches Werkstatt-Cafe jeden 1. und 3. im Monat

Günstiges Baugeld

Zum Beispiel:

Zins p.a.: **5,27%** bei 100 % Auszahlung
Zinsfestschreibung: 15 Jahre
anfänglich effektiver Jahreszins: 5,38 %

Die Tilgung kann mit Lebensversicherungen der Vereinigten Postversicherung VVaG oder der VPV Lebensversicherung AG erfolgen

Weitere Konditionen auf Anfrage

Ihr Ansprechpartner:
Holger Janßen Tel.: 04421 / 81144

VEREINIGTE
POSTVERSICHERUNG

Die
kulinarische Verführung
in Deichnähe
Jeden Tag von 10.00 - 02.00 Uhr

METROPOL
im Pumpwerk

Restaurant - FrühstücksCafé - Mittagstisch
Biergarten - Live Music & Kinderspielplatz
WHV, An der Deichbrücke Tel. 04421-43660

Ständige Termine

ADFC (Allgemeiner deutscher Fahrrad-CLUB) Kreisverband Wilhelmshaven: Treffen jd. 1. Mi im Monat, 20 Uhr, Ruscerei. Kontakt: 04421-83221.

AKTIONSGEMEINSCHAFT GEGEN MÜLLVERBRENNUNG: Kontakt: Tel. 303688 oder 34734.

amnesty international (ai): jd. 1. und 3. Do. ab 19.00 Uhr, Treffen für Mitglieder, FörderInnen und Interessierte, Kommunikationszentrum Perspektive, Freiligrath-/Ecke Schellingstr., WHV (keine Treffen im August)

ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS WILHELMSHAVEN: Mi. 20 Uhr, Will-Bleicher-Zentrum, Gewerkschaftshaus, Kieler Str. 63.

ARBEITSKREIS SEXUALISTISCHER MACHTMISSBRAUCH IN THERAPIE UND BERATUNG: c/o Schlüsselblume, Tel. 12984.

ARBEITSLÖSENINITIATIVE: Beratung: Mo 9-13, Do 9-13 + 16.30-18.30 Uhr u. nach Absprache; Treffen jd. 2. Di im Monat, 10 Uhr; jeweils im Gewerkschaftshaus, Kieler Str. 63. Tel. 180130 u. 180131, Fax: 180139

ARBEITSPLATZINITIATIVE FÜR FRAUEN: Mühlenweg 67; Tel. 305966; Beratungszeiten: Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-12.30 Uhr

AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT: Rathausplatz, Eingang Passage, Zi. 26, Tel. 161281

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ IN DEUTSCHLAND (BUND): KG Wilhelmshaven Jd. letzten Di. im Monat 20 Uhr, Rüsterei Hof, Kontakt: 04421-82352 u. 81307.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Grünes Büro, Ulmenstr. 26; Tel.: 37120; Bürozeiten: Mo.-Do. 16 - 18 Uhr. Kommunal AG: montags vor der Ratssitzung. Mitgliederversammlung siehe Aushang am Büro und Presse

BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT (BIGAF): Tel. 44044

BÜRGERINITIATIVE UMWELTSCHUTZ WILHELMSHAVEN (BUW): H. Klöpfer, Tel. 04421 44000

DFG/VK: Jd. Di um 20 Uhr im TARISH

DGB-SENIOREN: Jd. 2. + 4. Mo. im Monat 15.30 Uhr, DGB-Haus

EV. ENTWICKLUNGSHILFEKREIS: jd. 2. + 4. Mo. (außer Ferien und Feiertage) um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Heppenser Str. 29, Tel 83305

FRAUENCAFÉ "BACKSTUBE": jd. 3. Sa. ab 17 Uhr Buchladen "lesen und schreiben", Albrechtstr. 10

FRAUENHAUS: "Frauen in Not" Tel 22234, Tag- und Nachtbereitschaft

GEGENWIND: Tel.04421/994 990-Fax: 04421/994 991

GRAUE PANTHER: Jd. Mo. ab 16 Uhr, Kirchreihe 18a.

GREENPEACE: Kontakt: 23114.

INTERNATIONALES FRAUENCAFÉ: Di. 17-21 Uhr, Marktstr. 151 (Verein der Griechen)

INTERNAT. MÄDCHENGESPRÄCHSKREIS: Kontakt 30 59 13

JUSOS IN WHV: 14täg. Mittw. 20.30 Uhr öffentl. MV: Jugendheim Kirchreihe 18a; Info-und Mecker-Tel.: 44833

LANDEsarbeitsgemeinschaft "ROCK" e.V. Regionalbüro Wilhelmshaven Dates telefonisch vereinbaren! Fon: 44149, Fax: 42773, 'Notteléfono': 0171 6444554, eMail: andreas.kout@t-online.de

PAVILLON: Blumenstr. 15-17; Mo.-Fr. 14-21 Uhr

PROBLEMTTELEFON-TELEFONSEELSORGE: Tägl. 17-21 Uhr; Tel. 11103

PRO FAMILIA: Schwangerschaftskonflikte, §218, soziale und psychologische Beratungsstunden für Jugendliche und Erwachsene, Peterstr. 47, Tel. 25080

RADIO JADE: Jd. 1. Dienstag im Monat ab 18.30 Uhr: Studiobesuch für Interessierte

RAN (Regionale Arbeitsstelle zur beruflichen Eingliederung junger Menschen in Niedersachsen) Büro: Paul-Hug-Str. 60, Tel.: 13 66 66, Fax: 13 66 01, Mo.-Do. von 9-12 und 14-17 Uhr sowie nach Vereinbarung

SCHLÜSSELBLUME e.V.: Beratungs-, Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen; Weserstr. 192; Tel. 201910.

SCHWULENGRUPPE: (Wilhelmshaven-Nordsee) Treff jd. Do ab 21 Uhr im "mai pen lai", Ebertstr. 128; Schwules Café jd. So ab 15 Uhr i. d. **W'havener AIDS-Hilfe** (s. u.); schwules Berat. tel. So 14-16 Uhr 04421-19411.

SELBSTHILFEGRUPPE SUCHTKRANKER FRAUEN: jd. Mo 19.30 Uhr, Diakonie, Werftstr. 71. Kontakt: 303664 o. 74252.

SJD/DIE FALKEN: jd. Di. 19.30 Uhr, Jugendheim Kirchreihe 18a

SOS-BERATUNGSSTELLE UND WOHNGRUPPE für Jugendliche und junge Erwachsene: Danziger Str. 31; Tel.: 12711; Putziger Str. 3; Tel.: 53313; Termine nach Vereinbarung

SOZIALISTISCH-DEMOKRATISCHER ARBEITNERMÄNNERVEREIN (LINKSRUCK): Tel.: 44833

STADTSCHÜLERRAT: Jd. 1.+ 3. Mo. im Monat (außer Ferien) 16-17 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a;

TEESTUBE BANT: Teestube der evang. Jugend Bant, Werftstr. 75; Di. und Do. 15 - 19.00 Uhr, Fr. 15 - 20.00 Uhr, Tel.: 26255

TERRE DES HOMMES: AG Wilhelmshaven, Kontakt: 04421/81200

TIERRECHTSBEWEGUNG: Hauptstr. 2, Middelfähr; Tel. 04421/701055; Treffen am letzten Sonntag im Monat im Spectakel, Rheinstr.

VERBAND ALLEINERZIEHENDER MÜTTER UND VÄTER: Treffen mit Kids jd. So. um 15.00 Uhr, Kirchreihe 18a; Kontakt: Tel.: 04421/31007

VVN-BUND DER ANTIFASCHISTEN: jd. 1. Mo. 20 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a

WENDEPUNKT E.V. Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, soziale Gruppenarbeit nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, Rheinstr. 168, Tel.: 204066

WILHELMSHAVENER AIDS-HILFE: Bremer Str. 139; Tel. 21149 (Büro); Öffnungszeiten Mo-Fr 10-16 Uhr, Offenes Café Mo-Fr 13-16 Uhr, tel. Beratung unter 19411 Mo-Fr 10-16 Uhr; persönl. Beratung u. Gruppenveranst. nach Absprache.

WILHELMSHAVENER HELFEN: Annahmestelle für Kleidung, Wäsche, Spielzeug, Haushaltsgegenstände, Kleinmöbel, Kontakt: Isolde Stump, Rosenstr. 7, Tel.: 33682

WILHELMSHAVENER MUSIKINITIATIVE e.V.: Banter Deich 8 (MusikerInnenhaus beim Pumpwerk) 26382 W'haven, Kontakt: André Schulze, Andreas Kouf, Mo. & Fr. 10.00 - 14.00 Uhr, Mi. 11.00 - 18.00 Uhr, Tel. 44699, Fax: 994378, Notteléfono: 0171 6444554, eMail: wilhelms-havenermusikinitiative@t-online.de

WILLI-BLEICHER-ZENTRUM: Mo.-Do. 19-22 Uhr, Gewerkschaftshaus Kielerstr. 63

Für die ständigen Termine bitten wir die aufgeführten Gruppen gegebenenfalls um Korrekturen

Mein lieber Kudld!

Haste meine Karte gekricht, vom Eisselmeer? War richtig schön da, isja das Komische anne Niederlande, sieht haargenau so aus wie hier, bloß viel schöner. Aber dafür ist hier bei uns ja alles so richtig schön modern, wo die Stadt ja auch immer fein für sorgt. Hamse z.B. jetzt zwei alte Häuser abgerissen, über hundert Jahre alt beide, inner Kasinostraße, weilse nicht mehr in unser modernes Stadtbild paßten und kann man viel besser Parkplätze und Abstellflächen von machen, weil die sich doch viel besser in das Ambjente intrigieren. War'n ja auch ganz runtergekommen, die Dinger, hat die Wehzett zu geschrieben, daß nicht mal mehr "sozialschwache Ausländer" drin wohnen wollten - stell Dir das mal vor, mein Kudld, also richtig schlimm, die Häuser, mein' ich. Hamse jedenfalls nicht lange gefackelt, weg damit, war'n ja auch einzelne Gebäude und auch deswegen nicht erhaltenswert. Praktisch gedacht, nich? Anner Kasinostraße ist da nu jedenfalls nur noch Schutt, genauso wie bei der ehemaligen Sparkasse am Theaterplatz, und da hamse inner Wehzett gesagt, daß man diesen ganzen Schutt nu gut dazu gebrauchen kann, um den Kindern zu zeigen, wie das hier damals ausgesehen hat, als die Trümmerfrauen die ganzen Steine weggeschleppt haben, so Geschichte zum Anfas-sen oder so. Und da ist mir ja eine Idee ge-kommen, mein Kudld, wo ich ganz begeistert von bin und geh ich damit morgen gleich zur Freizeit und ist mein kreatiefer Beitrag für die EXPO als aufgeweckte Bürgerin. Soll ja immer nix kosten, was man für die EXPO so tut, und was ich mir ausgedacht hab, kost nix, ist modern und kann man sogar viel Kohle mit machen, weil zum Beispiel Mänädscher und solche Leute da ganz wild drauf sind, nämlich so eigene Grenzen erfahren und die letzten Abenteuer erleben und so.

Also das Ganze ist sone Art Abenteuerurlaub in unserer modernen Stadt, in mehreren Statzjonen, mit 'ner Menge Grenzerfahrungen und soner Art Russisch Rulett auf Friesisch, und kann man pro Mänädscher sicher'n Tausender für abzocken. Und das geht dann so: Die Anreise fängt eigentlich schon in Oldenburg an, und zwar nicht mit'm Zug, weil der wahrscheinlich dann sowieso nicht ordentlich fährt, weilse das mit dem Strom erst hinkriegen, wenn die EXPO schon lange vorbei ist, so daß die Züge sowieso mit den ganzen normalen Leuten überfüllt sind. Die Mänädscher müssen also erstmal die Gleise nach Wilhelmshaven langjoggen, die luksuriöse Alternatiefe ist, dass mit'm Auto kommen und inner Innenstadt parken müssen, da brauchense aber schon richtig Kohle für. Wennse dann angekommen sind, könnense nachkriegsmäßig Trümmer schippen und müssen dabei Sachen finden, kleinen Goldbarren vielleicht beim Sparkassenschutt oder'n Gebiß oder'n Pißpott oder'n altes

Dönerbrötchen anner Kasinostraße. Dann dürfense sich'n bißchen ausruhen, und dann geht's weiter inner Kopperhörner Straße mit Mühlenbauen, da will die Stadt sowieso nicht selbst ran, und August muß dann auch nicht mehr so viel dafür orgeln und die Mänädscher lernen was über Handarbeit. Das machense zwei Tage, dann kommt ein spannender Spaziergang durch'n Natjonalpark Wattenmeer mit leichtem Marschgepäck und Besichtigung der Jade-Port-Baustelle, die's dann ja wohl gibt. Und nu kommt der Friesische Rulett-Teil: Der Beta-Rudi Carell vonner Hafenwirtschafts-Vereinigung hat ja neulich vorgeschlagen, daß man aus diesem vergifteten Weserschlick aus Bremen Bausteine für die Hafengebiefestigung vom Jade-Port herstellen soll. Naja, und wenn die das dann machen und die ganzen Mänädscher stehn da nu rum, dann müssense zehnmal tief einatmen, dann könnense weiter, wennse nicht umgefallen sind, weilse zuviel von diesem Tebete erwischt haben. Hier gibt's aber auch wieder 'ne luksuriöse Alternatiefe für die mit zuviel Kohle: ein Besuch im City-Hallenbad mit 80 Meter Rutschen, und zwar ist das ganz schön ausgedacht mit der Rutsche, richtig sümbolisch für die ganze EXPO-Planung hier: 50 Meter rutschense durch ein schwarzes Loch, dann kommen 30 Meter, wose bei innen blauen Himmel gucken und die Sonne suchen können, und der Rest ist dann nur noch Nebel und Flimmern.

Nächste Statzjon ist dann der Südstrand, und da müssense dann solange warten, bisse mal müssen, und dann kommt die Aufgabe, dass 'ne Toilette finden müssen: erstes Klo zu, Schild lesen, dreihundert Meter weiterjoggen mit verklemmten Beinen, zweite Tür auch zu, und nu 'nen alternatiefen Pinkelplatz finden ohne öffentlichen Ärger zu erregen oder sich naßzumachen, Grenzerfahrung pur. Hier gibt's dann die luksuriöse Alternatiefe, dass sich'n Strandkorb mieten, wo'n Kloschlüssel mit bei ist, den könnense dann ja auch an die Mänädscherkollegen verliesen und dabei noch 'ne schnelle Mark machen. Nächste Statzjon könnte, je nach Lage, der Marinehafen sein, wo bestimmt wieder so'n Atom-U-Boot rumliegt und strahlt. Da könnense dann nach'm kleinen Unkostenbeitrag solange drumrum stehen, bisse genau wissen, wie sich so'n Polizist beim Kastortransport fühlt. So, und wer jetzt noch fit und gesund ist, darf dann zum Schluß als Belohnung mit der "Odessa Sky" bei Wasser und Brot nach Helgoland fahren, und dann ist das Abenteuer um und ist 'n toller Eindruck und 'ne tolle Werbung für Wilhelmshaven gewesen. Wie findst das?

Ansonsten gibt's hier nicht soviel Neues. Unser Adam ist mal wieder in unserem Chinabüro gewesen, der Weg dahin isja nun ein bißchen weiter geworden, wo das Büro wieder in China ist. Lohnt sich aber bestimmt, weil die Chinesen ja gerade soviel Hochwasser haben, da kann der Adam mal genau

sehn, wie das ist, wenn einem das Wasser bis zum Halse steht, und außerdem kann er ja von unseren Erfahrungen hier mit Deichbau und so berichten, vielleicht hat er ja auch'n paar Fackeln vonner letzten Menschenkette mitgenommen und den Chinesen gezeigt, wie man so'n ordentlichen Fackelzug organisiert, Menschen hamse da ja genug für. Die Chinesen wollen ja auch dann zur EXPO hierherkommen, dann könnense uns ja prima zeigen, wie man das macht mit'm Deichsprengen, und so hamse alle was davon.

Ja, und'n Jugendparlament haben wir ja nu auch hier, haben aber nix zu sagen, die Jugendlichen, in den Ausschüssen, mein ich, wär ja wohl auch noch schöner, soll'n man erstmal schön zugucken und was lernen, reicht ja wohl, wenn sich die Erwachsenen Gedanken über die Jugendarbeit machen, so wie bei der Podiumsdiskussion über die Lage der Jugendlichen in Wilhelmshaven im Juli, da war auch kein Jugendlicher dabei, und dann können die Erwachsenen das alles viel besser bereden. Uns Eberhard hat auch gesagt, daß das Jugendparlament "genügend Kompetenzen" hat, isja auch so, die dürfen schließlich schon ganz allein ins Rathaus.

Was gibt's noch? Das Arbeitsamt baut sich mal wieder um und zeigt sich damit doch richtig vorbildlich, weil es sich selbst immer so schön viel Arbeit gibt. Ist natürlich alles wegen der erhöhten Kundenfreundlichkeit, aber im Moment stören die ganzen Arbeitslosen eher bei den Umbauarbeiten, deswegen solense man lieber erstmal nicht vorbeikommen, weil ihre Akten sowieso bei der ganzen Bauerei nicht zu finden sind oder das Amt vielleicht auch gerade ganz zu hat.

So, mein Kudld, und nu muß ich auch los, hab noch einiges vor heute. Erstmal muß ich zum Finanzamt, mir 'ne Unbedenklichkeitsbescheinigung holen. Das hat nämlich der Eishockie-Club hier auch gemacht, keine Kohle, Steuerschulden bis zum Abwinken, und dann gab's diese Bescheinigung vom Amt, und nu muß der Verein erstmal keine Steuer mehr bezahlen, und das will ich auch. Wenn ich dafür dann 'n bißchen Eishockie spielen muß, ist mir das auch egal, hab ja noch die Schlittschuhe von Onkel Willi, müssen bloß'n bißchen geputzt werden.

Und wenn ich damit fertig bin, dann geh' ich noch zur Stadtverwaltung und geb' meine Bewerbung als Wirtschaftsförderer ab, brauchste nämlich überhaupt keine Kwalfiekatzion für. Die dürfen bloß erstmal nix von meinem EXPO-Abenteuer-Plan wissen, weil dann bin ich für den Dschob bestimmt schon völlig überkwalifiziert und wollense mich nicht mehr nehmen. Drück' mir mal die Daumen, mein Kudld, tschüß dann,

und'n ganz dicken Knutsch von

Dein Theda

